



# JURA REPORT

Wintersemester 2025/26

**Schwerpunktthema:**

Juristisches Pflichtpraktikum



Jede Menge Geschenke für dich



**Kostenlos Webinare, Magazine, E-Books & Co.**  
Jede Menge Gratis-Downloads für dein erfolgreiches  
Jurastudium gibt's bei uns im Webshop.

Einfach QR-Code scannen und los!  
[www.schweltzer-online.de/info/Services-fuer-Studierende](http://www.schweltzer-online.de/info/Services-fuer-Studierende)



@schweltzerjurastudium

[www.schweltzer-online.de](http://www.schweltzer-online.de)

**schweltzer**  
Fachinformationen

## Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen oder willkommen zurück zum Wintersemester 2025/26. Wir freuen uns, dieses Semester wieder zahlreiche Erstsemester begrüßen zu dürfen. Nach einer Sommerpause geht es nun wieder in den Uni-Alltag, passend zum Semesterstart bringt die Redaktion der Fachschaft Jura auch dieses Semester wieder eine neue Ausgabe des Jura Reports raus.

Im Schwerpunkt behandeln wir dieses Mal für euch alles rund um das Thema Praktikum. Wir hoffen, dass wir euch damit interessante Einblicke geben können. Aber auch alles Mögliche neben dem Studium, der Fachschaft und natürlich der Freizeit in Köln hat hier seinen Platz gefunden. Wie jedes Jahr stellen wir für die Erstis ihre Professor:innen vor.

Wir wünschen euch einen guten Start in das Wintersemester und viel Spaß beim Lesen.

*Anna-Lena Hütt und  
Liv Mauritius für die Redaktion*



Liv Mauritius

Anna-Lena Hütt

# Inhaltsverzeichnis

## LERNE DEINE PROFS KENNEN

Einführung in das Zivilrecht.....	5
BGB AT .....	9
Strafrecht I.....	11
Grundrechte.....	14

## SCHWERPUNKT: JURISTISCHES PFLICHTPRAKTIKUM

Praktikumsbericht Familien und Erbrecht.....	18
Rechtspflegepraktikum in Uni-Nähe.....	19
Rechtspflegepraktikum mal anders.....	21
Verwaltungspraktikum beim Bundesamt für Justiz.....	22
Die Summer- und Winterschool bei Redeker Sellner Dahs.....	23
Mehr als nur ein Praktikum bei GÖRG .....	25
Juristisches Pflichtpraktikum im Ausland.....	27

## NEBEN DEM STUDIUM

Der bundesweite Moot Court im Strafrecht.....	30
Corporate Law Clinic.....	31
Women Entrepreneurs Law Clinic.....	32
11 Fragen an Prof. Dr. Christian Heinze.....	34

## FACHSCHAFT

Ihr seid in der Fachschaft willkommen!.....	45
Der Fachschaftsvorstand stellt sich vor.....	46
Wie man Teil der Fachschaft wird? .....	49
Was macht eigentlich das Erstitage Ressort.....	50
Köln zur Champions Trophy.....	51
Kennst du schon den Jura Slam?.....	52
LEXKursion nach Straßburg.....	53

## FREIZEIT

11 Dinge, die man in Köln machen kann.....	57
Mensationell gut? Mensen im Check.....	60
Liebe deine Stadt und die Stadt liebt Karneval.....	61
Rezept: Linsencurry.....	63
Tipps in und um Köln.....	64
IMPRESSUM.....	66

## Einführung in das Zivilrecht (A-J)



**Prof. Dr. Hans-Peter Haferkamp** (Institut für Neuere Privatrechtsgeschichte), ausgezeichnet mit dem Lehrpreis 2025 durch die Fachschaft Jura

### ***Warum haben Sie Jura studiert?***

Weil man mir, als ich sagte, ich würde gerne Geschichte studieren, riet, doch lieber gleich einen Taxischein zu machen. Dann blieben BWL und Jura. BWL fand ich noch uninteressanter.

### ***Was begeistert Sie an Ihrem Rechtsgebiet?***

Ich betreibe als Forscher Rechtsgeschichte. Ich interessiere mich für

Menschen. Geschichte ist für mich ein Weg, Fremdheit kennenzulernen. Menschen, die lange tot sind, dachten oft so anders, sie wuchsen anders auf, hatten andere Bedürfnisse, Pläne und Leidenschaften. Durch Geschichte bekommt man Abstand zur Gegenwart. Vieles, was wir heute selbstverständlich, unverzichtbar, wichtig oder unwichtig, gerecht oder ungerecht finden, haben frühere Menschen ganz anders eingeschätzt. Manche Menschen der Antike begegnen uns in ihren Texten als unheimlich weise, klug, Menschen zugewandt und warmherzig – und waren doch Anhänger der Sklaverei. Daraus folgt für mich einerseits große Toleranz gegenüber Andersdenkenden. Auch Menschen, die politisch völlig anders denken als ich, begegne ich mit Offenheit, Diskussionsbereitschaft und Interesse. Wir sind alle Menschen. Das wird gerade in unserer Zeit, die sich wieder um Freunde und Feinde organisiert, viel zu oft vergessen. Und andererseits folgt daraus, dass wir uns für die Art des Lebens, die wir im Vergleich zu früheren Lebensformen als die bessere, gerechtere, einschätzen, einsetzen müssen. Sie muss nicht so bleiben. Ge-

schichte ist keine Fortschritts-  
geschichte und – auch das ist wichtig  
– sie wiederholt sich nicht.

### ***Was bereitet Ihnen an der Lehre am meisten Freude?***

Es ist jedes Mal ein besonderer  
Moment, wenn man einem Se-  
mester gegenübersteht. Jede Ge-  
neration ist ein bisschen anders.  
So viele Gesichter, mal wach, mal  
ängstlich, mal cool, mal unsicher  
kichernd, mal fremdelnd, mal of-  
fensiv. Da ich die Erstsemester oft  
über viele Stunden unterrichte,  
kann ich danach über viele von ih-  
nen kleine Geschichten erzählen.  
Man lernt sich kennen, und mit  
jedem Semester muss ein neuer  
Weg zu erfolgreicher gemeinsamer  
Arbeit gesucht werden. Und  
darum geht es ja: Ich helfe Ihnen  
dabei, etwas zu lernen. Prüfen  
wird Sie später der Staat. Ich de-  
finiere meine Tätigkeit also nicht  
von der Klausur am Ende des Se-  
mesters her. Das ist nur der eher  
unwichtige Weg zum Ziel. Es ist  
für mich daher immer eine große  
Freude, wenn ich am Ende des  
Semesters angehende Juristinnen  
und Juristen sehe, die viel gelernt  
haben und denen das auch Spaß  
macht. Sie werden es schaffen.

Und um jeden, der meist zu schnell  
aufgegeben hat, trauere ich und  
frage mich, ob ich es hätte verhin-  
dern können. Manchmal treffe ich  
dann gestandene Rechtsanwältinnen  
oder Richter, die mal in einer Vor-  
lesung von mir saßen, und dann  
bin ich stolz darauf, dass ich sie auf  
ihren ersten Schritten begleiten  
durfte.

### ***Was schätzen Sie an Köln?***

Ich bin schon als Kind viel umgezogen  
und habe in vielen deutschen  
Städten gelebt. Ich halte Köln für  
die toleranteste Stadt Deutsch-  
lands. Ich mag ihre Lebensfreude,  
Offenheit, Hilfsbereitschaft, ihr  
bürgerliches Engagement, den Kar-  
neval in den Veedeln, also: Ich mag  
die Menschen hier.

### ***Warum ist es die richtige Wahl, Jura in Köln zu studieren?***

Ich habe an großen (München,  
HU-Berlin) und an kleinen Unis (Tü-  
bingen, Bayreuth) studiert. Beides  
hatte seine Vorteile. Köln hat sicher  
den Nachteil der Massenuniversi-  
tät. Alles ist groß, überlaufen, auf  
den ersten Blick unübersichtlich. Es  
gibt nicht die Kneipe, in der man  
das halbe Semester trifft. Der An-  
fang ist sicherlich nicht so leicht,

wie an kleinen Unis. Aber dann kommen die Vorteile: In Köln haben Sie das Glück, hervorragenden Rechtswissenschaftlern – teilweise von Weltrang – gegenüber zu sitzen, die in ganz besonderer Weise auch engagierte und, wie ich auch im Vergleich immer wieder höre, besonders gute Lehrer sind. Jura ist ein Fach, das nicht einfach zu lernen und zu lehren ist, da irgendwie alles mit allem zusammenhängt und man sich langsam in dieses Netz von Argumenten hineinarbeiten muss. Ich glaube, dass Sie hier eine der besten Ausbildungsstätten Deutschlands haben, es gibt die meisten Schwerpunktbereiche Deutschlands, eine hervorragende Examensvorbereitung mit UniRep und dem bekanntesten Examensklausurenkurs Deutschlands. Köln nimmt sehr erfolgreich international an gespielten Gerichtsverhandlungen, sog. Moot Courts, teil. Wir bieten eine große Zahl von binationalen Studiengängen und internationalen Austauschmöglichkeiten in der ganzen Welt. Die Fakultät ist eng mit der Praxis verknüpft, also mit Kanzleien, Unternehmen und dem Staat. Anders, als in fast allen anderen deutschen Fakultäten, gibt es nicht nur Lehrstühle,

sondern Institute, also große Forschungseinheiten mit eigenen Bibliotheken. Wer hier etwa als Hilfskraft arbeitet, wird ganz nah an die Forschung herangeführt. Welchen Weg Sie auch gehen wollen, Köln bietet hierfür hervorragende Möglichkeiten.

***Was würden Sie den Erstsemestern mit auf den Weg geben?***

Alles ist anders. Lassen Sie sich darauf ein. Die Schule ist vorbei, und das bedeutet vor allem, nichts ist mehr Pflicht. Sie sind da, weil Sie es wollen. Die Ausbildung ist der Weg in eine Tätigkeit, mit der Sie weite Teile Ihrer Lebenszeit zubringen werden. Also muss es zunächst darum gehen, festzustellen, ob Ihnen das Spaß macht. Und bei Jura gibt es zwei Hürden, die Sie überwinden müssen, bevor Sie überhaupt wissen können, ob es Ihnen Spaß macht. Erstens werden Sie erst wissen, ob es Ihnen Spaß macht, wenn Sie sich mit ganzer Kraft reinknien. Jura ist ein Arbeitsstudium. Nie wurde Großes ohne viel Arbeit erreicht, hat Goethe mal gesagt. Und da Sie auch feiern, sich verlieben, reisen müssen, muss das effizient sein. Beschäftigen Sie sich vorbereitend mit Lite-

ratur über richtiges Lernen. So gibt es etwa nichts Zeitsparenderes als häufiges Wiederholen. Wenn Sie zu wenig oder ineffizient arbeiten, misslingt jedenfalls der Einstieg, und Sie werden sich überfordert fühlen. Zweitens ist Jura – leider – ein Angststudium. Es sei so schwer, so viele würden durchfallen. Lassen Sie sich nicht verrückt machen! Alle kochen hier mit Wasser. Sie müssen nicht besonders klug sein, um Jurist zu werden. Durch Klausuren zu fallen, ist gar kein Problem. Ich bin anfangs ganz oft durchgefallen. Cool bleiben. Wichtiger ist etwas anderes. Es muss Sie interessieren! Nehmen Sie Jura mit in Ihr Leben, und denken Sie mit. Im Supermarkt gibt es keine Einkaufswagen mehr, Sie stecken fünf Bananen in Ihre Einkaufstasche. War das schon Wegnahme im Sinne des § 242 StGB? Sind Sie ein Dieb? Apprehensionstheorie, hä? Wie war das noch? Übrigens: Ist die Banane jetzt eine Stück- oder eine Gattungsschuld? Wow. Um das zu testen, essen sie schon mal eine Banane. Wenn es eine Gattungsschuld ist, schmeckts schon gleich irgendwie besser. Oh: Ist das Bananenessen im Supermarkt vor der Kasse eigentlich verboten? Wo

steht das? StGB? AGB? Wo hängen die eigentlich? Sie denken an § 305 Abs. 2 BGB und grübeln. Nun: Bin ich eigentlich Eigentümer der Banane geworden, obwohl noch gar kein Kaufvertrag geschlossen wurde? Hihi. Dumm gelaufen lieber Supermarkt. § 947 oder § 948 BGB? Passt das überhaupt? Selbstbewusst grinsen Sie die Kassierein an und sagen, „Ich will nur vier Bananen kaufen, die fünfte habe ich ja bereits als Eigentümer erworben“. Die Kassiererin starrt sie an. Aber im Kopf geht's weiter: Muss ich trotzdem kaufen? Culpa in contrahendo auf positives Interesse? Aus welchem Rechtsgrund bekommt der Supermarkt sonst sein Geld? Sie teilen der Kassiererin mit, sie hätte ja immer noch § 951 BGB. Jetzt steht der Mund der Kassiererin unkontrolliert offen. Sie zweifeln aber innerlich: Nur bei Eingriffskondiktion? War das h. M.? Hat der Supermarkt geleistet? Hmm. Oh je, EBV? §§ 989, 990. Hab ich bei Sachen im Supermarkt auf dem Weg zur Kasse ein Recht zum Besitz? Puh! Sperrwirkung des § 993? Eieiei! § 823 Abs. 1 wegen Eigentumsverletzung also jedenfalls nicht, richtig? Wie war das noch? Darum geht es: Es muss Sie auch

noch nach dem dritten Bier interessieren, was eigentlich vorhin im Supermarkt los war. Dann wird es Ihnen gehen wie mir, ich werde nie aufhören, einen Riesenspaß dabei zu haben, über Bananen in Supermärkten nachzudenken. Wenn Sie sich jetzt noch anstrengen, dann werden Sie ganz sicher auch eine gute Juristin bzw. ein guter Jurist.

## Einführung in das Zivilrecht (K-Z)



**Prof. Dr. Christian Heinze LL.M. (Cambridge)** (Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Gewerblichen Rechtsschutz und Digitalisierung)

Prof. Dr. Christian Heinze, wird als neuer Professor an der Universität zu Köln ausführlicher in einem Interview vorgestellt.

## BGB AT (A-J)



**Prof. Dr. Sonja Meier LL.M. (London)** (Institut für Historische Rechtsvergleichung)

### *Warum haben Sie Jura studiert?*

Mich reizte die Verbindung zwischen Sprache, Logik und gesellschaftlicher Relevanz. Außerdem eröffnet das Studium eine breite Palette von Berufsmöglichkeiten.

### *Was begeistert Sie an Ihrem Rechtsgebiet?*

Ich forsche zum Bürgerlichen Recht in historischer und vergleichender Perspektive. Faszinierend daran ist nicht nur ein Blick auf unser Recht, sondern auch die Bekanntschaft mit fremden Regeln, Traditionen

und Denkmustern. Der historische Blick zeigt auch, warum wir so denken, wie wir denken.

***Was schätzen Sie an Köln?***

Ihre Bewohner, die Weltoffenheit und die vielen kulturellen Angebote. Warum ist es die richtige Wahl, Jura an der Uni Köln zu studieren? Die Kölner Fakultät ist bestens ausgestattet, international sehr gut vernetzt und hat hervorragendes Personal.

***Was würden Sie den Erstsemestern auf den Weg geben?***

Lernen Sie nichts auswendig, sondern versuchen Sie, das System zu verstehen. Machen Sie sich mit dem Gesetz vertraut – es ist Ihr bester Helfer in den Klausuren. Arbeiten Sie mit Fällen. Gehen Sie unbedingt in Arbeitsgemeinschaften; einen solchen Luxus haben Sie später nicht mehr. Hetzen Sie nicht durch Studium; der Freischuss ist kein Dogma.

**BGB AT (K-Z)**



**Prof. Dr. Dan Wielsch** (Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Rechts-theorie)

***Warum haben Sie Jura studiert?***

Weil ich mir selbst Fragen gestellt habe: Nach welchen Regeln funktioniert eine moderne Gesellschaft? Wie wird verbindlich über die Freiheit des Einzelnen entschieden? In welchen Verfahren und nach welchen Maßstäben?

***Was begeistert Sie an Ihrem Rechtsgebiet?***

Wie das Privatrecht dem Einzelnen die Mittel an die Hand gibt, mit anderen zu kooperieren und frei gewählte Ziele zu erreichen. Wie es gesellschaftliche Selbstorganisi-

on ohne, mit und über das Gesetz hinaus ermöglicht. 125 Jahre BGB ... und es geht noch weiter.

***Was bereitet Ihnen an der Lehre am meisten Freude?***

Gemeinsam zu denken und zu erleben, wie sich dabei die Grenzen des eigenen Wissens erweitern.

***Was schätzen Sie an Köln?***

Entspanntheit auch unter anspruchsvollen Bedingungen. Toleranz im Umgang miteinander.

***Warum ist es die richtige Wahl Jura an der Uni Köln zu studieren?***

Die Fakultät vereinigt Größe und Qualität: nach der Vermittlung von soliden Grundkenntnissen findet man ein enorm vielfältiges Angebot an Schwerpunkten, in denen die Unterrichtenden ihre Leidenschaft weitergeben. Und nicht zu unterschätzen: eine professionelle Examensvorbereitung durch die Uni selbst.

***Was würden Sie den Erstsemestern mit auf den Weg geben?***

Seid neugierig, seid engagiert und lebt die Zeit des Studiums so intensiv ihr könnt.

**Strafrecht I (A-J)**



**Prof. Dr. Bettina Weißer** (Institut für ausländisches und internationales Strafrecht)

***Warum haben Sie Jura studiert?***

Nach dem Abitur habe ich überlegt, entweder Literaturwissenschaft oder Rechtswissenschaft zu studieren. Ich wollte aber nicht Lehrerin werden, was aus meiner Sicht gegen die Literaturwissenschaft sprach (natürlich eine Fehleinschätzung). Und dann hat vermutlich eine frühkindliche Prägung den Ausschlag gegeben: Mein Großvater war ein württembergischer Bezirksnotar und hat mich als kleines Mädchen oft mit ins Büro mitgenommen. Das fand ich toll und war ganz beeindruckt von der Atmosphäre und all den

Angelegenheiten, die er mit sehr viel Ruhe, Autorität und Zuewandtheit geregelt hat. Rechtswissenschaft kommt dem thematisch sehr nahe und ich glaube, er hat sich damals richtig über meine Studienwahl gefreut. Was ich übrigens bei meiner Studienwahl nicht erwartet hatte: Heute bin ich mit Begeisterung (Hochschul)Lehrerin!

### **Was begeistert Sie an Ihrem Rechtsgebiet?**

Rechtswissenschaften insgesamt betreffen den Alltag in allen Lebensbereichen, deshalb handelt es sich – entgegen verbreiteten Klischees von „staubtrockene Paragraphenreiterei“ – um ein außerordentlich lebensnahes Studium. Das Strafrecht zeichnet die Eigenheit gegenüber den anderen Rechtsbereichen aus:

Hier greift der Staat mit besonderer Härte in individuelle Rechtspositionen des Einzelnen ein. Deshalb muss das Strafrecht in besonderer Weise legitimiert sein – das führt dazu, dass die Dogmatik im Strafrecht eine große Rolle spielt. Und das macht das Rechtsgebiet besonders anspruchsvoll und zugleich besonders attraktiv.

### **Was schätzen Sie an Köln?**

Köln ist nicht nur eine sehr schöne Stadt – man muss die richtigen Ecken nur finden – sondern vor allem auch eine sehr lebenswerte Stadt. Das liegt am kölschen Menschenschlag: großzügig und tolerant, freundlich und weltoffen – probieren Sie es aus und lassen Sie sich aufs Kölner Leben ein.

### **Strafrecht I (K-Z)**



**Prof. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. Claus Kreß LL.M. (Cambridge)** (Lehrstuhl für deutsches und internationales Strafrecht)

### **Warum haben Sie Jura studiert?**

Der Geschichtsunterricht in der Schule hat meine Begeisterung für die Geschichte und zwar vor allem für die internationalen Beziehungen ent-

facht. Hierbei war mir deren rechtliche Dimension allerdings noch unzugänglich geblieben. So entstand die Neugier auf das Völkerrecht und der Wunsch, an der Universität unter professoraler Anwendung in die Welt des internationalen Rechts einzutreten.

***Was begeistert Sie an Ihrem Rechtsgebiet?***

Beim Völkerrecht treibt mich vor allem die große Frage von Krieg und Frieden um – und die enge Verflochtenheit der entsprechenden Rechtsfragen mit internationaler Geschichte und Weltpolitik. Im Strafrecht fasziniert mich die strenge systematische Arbeit vor allem im Allgemeinen Teil. Für mich ist der allgemeine Teil bis heute eine großartige Denkschule - und überdies immer wieder aufs Neue die Begegnungen mit ethischen Grundfragen.

***Was schätzen Sie an Köln?***

Ich bin „ene Kölsche Jung“ und habe so eine emotionale Verbindung zu meiner Heimatstadt. Ich schätze die

lange Geschichte Kölns und sein reiches Kulturleben. Nicht zuletzt bin ich froh um den Kölner Geist des Lebens und Lebenslassens.

***Warum ist es die richtige Wahl in Köln Jura zu studieren?***

Da bin ich natürlich befangen. Denn ich bin äußerst gern Mitglied meiner Fakultät. Aber da Sie fragen: Wir machen unseren Studenten und Studentinnen jenseits der Pflichtfächer ein sehr breit gefächertes Angebot. Für jedes studentische Interesse müsste eigentlich Spannendes dabei sein. Wir verfügen über eine sehr gute Bibliothekenlandschaft mit vielen gut ausgestatteten kleinen Institutsbibliotheken. Nicht zuletzt werden Sie an unserer Fakultät Professoren und Professorinnen begegnen, die bei allen (reizvollen) Unterschieden in der Persönlichkeit, die Begeisterung für die Lehre eint.

***Was würden Sie Erstsemestern auf den Weg geben?***

Versuchen Sie, gleich zu Beginn die

größeren Linien Ihres Fachs, dessen Grundlagenfragen, in den Blick zu nehmen. Bleiben Sie auch danach bei der Richtschnur, sich nicht im „Kleingedruckten des Rechts“ zu verlieren, sondern auf die größeren Zusammenhänge zu achten. Ich weiß, das ist bei allzu vielen Details, die leider immer noch Gegenstand des Pflichtstoffs sind, leichter gesagt als getan. Doch die Richtschnur taugt, um mit Freude zu studieren – und sie steht auch einem erfolgreichen Studium ganz sicher nicht im Weg. Das juristische Studium ist im Übrigen ein bisschen wie eine Olympiade: Man nimmt lange Anlauf und muss beileibe nicht jeden Einzelwettbewerb im Vorfeld gewinnen. Natürlich sollten Sie sich im Grundstudium prüfen, ob das Recht das Richtige für Sie ist. Doch werfen Sie die Flinte bloß nicht vorschnell ins Korn. Vielleicht benötigen Sie einfach etwas mehr Zeit, um in dieses, für Sie vermutlich ja ganz neue Fach, hineinzufinden. Denken Sie dann daran, dass das Jurastudium – auch nach

einem etwas holprigen Beginn – einfach noch zu schön werden kann, um es verfrüht zu beenden

## Grundrechte (A-J)



**Prof. Dr. Stephan Rixen** (Institut für Staatsrecht)

### ***Warum haben Sie Jura studiert?***

Ich habe Jura aus zwei Gründen studiert: Recht trägt dazu bei, die Welt etwas gerechter zu machen, und zwar effektiv, in realitätsgestaltender Weise. Recht ist eben mehr als ein moralischer Appell oder eine politische Forderung. Und: Recht hilft, Macht zu begrenzen. Das ist eine wichtige Voraussetzung für eine gerechte Welt.

### **Was begeistert Sie an Ihrem Rechtsgebiet?**

Im Zentrum des Verfassungsrechts (= des Staatsrechts) steht die Würde des Menschen in seiner Vielfalt. Das Grundgesetz gibt uns auf, das Zusammenleben der Menschen so zu organisieren, dass nicht die oder der Stärkere gewinnt, sondern Lebenschancen fair verteilt werden (Sozialstaat), in Respekt vor Freiheit und Gleichheit, demokratisch legitimiert und rechtsstaatlich kontrolliert. Daran mitzuwirken, das begeistert mich jeden Tag neu.

### **Was schätzen Sie an Köln?**

Köln ist eine lebendige Großstadt. Die vielen überschaubaren Stadtviertel, Veedel, tragen dazu bei, sich schnell zuhause zu fühlen. Das hat vor allem mit der weltoffenen, herzlichen und unkomplizierten Mentalität der Menschen zu tun, die in Köln leben.

### **Warum ist es die richtige Wahl in Köln Jura zu studieren?**

Die Kölner Rechtswissenschaftliche Fakultät gehört zu den ältesten, größten und wie ich finde besten Fakultäten des Landes mit einem sensationellen, auch inter-

national hervorragend vernetzten Fächerangebot. Das gibt es in Deutschland kaum noch irgendwo anders. Die Kölner Fakultät pflegt ihre Exzellenz selbstbewusst, aber ohne Arroganz. In diesem fachlich anspruchsvollen, aber menschlich angenehmen Klima lässt sich Jura sehr gut studieren.

### **Was würden Sie Erstsemestern mit auf dem Weg geben?**

„Fürchtet euch nicht!“ Jura ist ein fantastisches Fach, wenn jede oder jeder sich zumindest vorläufig klar macht, warum sie oder er zu einer etwas gerechteren Welt beitragen möchte. Ehrenamtliches Engagement kann dabei helfen. Ich habe mich zum Beispiel während des Studiums für straffällig gewordene Menschen eingesetzt. Egal, was es ist: Machen Sie Jura zum Thema Ihres Lebens, fragen Sie sich, welche Rechtsfragen Sie wirklich interessieren, engagieren Sie sich! Ansonsten gilt: Das Leben jenseits von Studium und ehrenamtlichen Engagement nicht vergessen. Bis zum Examen (und auch danach) kommt es immer wieder auf eine gute Balance aus Arbeit und Freizeit an.

## Grundrechte (K-Z)



**Prof. Dr. Christoph Schönberger**  
(Seminar für Staatsphilosophie  
und Rechtspolitik)

### ***Warum haben Sie Jura studiert?***

Ich habe mich immer sehr für Politik interessiert und wollte wissen, „wie das funktioniert“. Daher kam mein Interesse an Staatsrecht. Auch wollte ich etwas studieren, das mir ein solides Handwerk für jede spätere Berufstätigkeit mitgibt.

### ***Was begeistert Sie an Ihrem Rechtsgebiet?***

Das Staatsrecht behandelt das rechtliche Herz unserer Demokratie. Mich fasziniert weiterhin, diese grundlegenden Regeln besser zu verstehen, auch diese Erkundung ihrer historischen Entstehung und

den Vergleich mit anderen demokratischen Verfassungen.

### ***Was schätzen Sie an Köln?***

Seine Urbanität und das unnachahmliche Leben und Leben lassen.

### ***Warum ist es die richtige Wahl, Jura an der Uni Köln zu studieren?***

Es ist eine tolle Stadt, und wir haben eine große Fakultät mit vielfältigen Angeboten.

### ***Was würden Sie den Erstsemestern auf den Weg geben?***

Lassen Sie sich durch die Fülle des Stoffs nicht entmutigen. Entwickeln Sie Interesse an Ihrem Fach. Vergessen Sie nie, dass unter der juristischen Hülle das pralle Leben steckt.

# SCHWERPUNKT: JURISTISCHES PFLICHTPRAKTIKUM

Gleich zu Beginn des Studiums begegnet man dem juristischen Pflichtpraktikum. Für viele ist dies der erste und einzige Berührungspunkt mit der juristischen Praxis, jedenfalls bis zum Referendariat. Aber schon die Wahl der richtigen Praktikumsstelle kann überfordernd sein. Wohin soll es gehen, ist vermutlich die erste Frage, wann und wie sind da nur noch Folgefragen. Viele Praktikumsstellen sind einleuchtend, aber gerade im Verwaltungspraktikum gibt es viele Möglichkeiten. Auch im Ausland kann man Pflichtpraktikum absolvieren

## ***In diesem Kapitel***

Praktikumsbericht - Kanzlei für Familien- und Erbrecht

Rechtspflegepraktikum in Uni-Nähe

Rechtspflegepraktikum mal anders

Ein Verwaltungspraktikum im Bundesamt für Justiz?

Die Summer- und Winterschool bei Redeker Sellner Dahs

Mehr als nur ein Praktikum: Karrierestart bei GÖRG

Juristisches Pflichtpraktikum im Ausland?

## Praktikumsbericht – Kanzlei für Familien- und Erbrecht

Ich habe mein sechs Wochen langes Rechtspflegepraktikum Anfang 2023 in einer Kanzlei für Familien- und Erbrecht abgelegt.

Ein Praktikum dort hat mich vor allem angesprochen, da diese Rechtsgebiete im Grundstudium nicht viel Aufmerksamkeit erhalten und familienrechtliche Gerichtsverhandlungen zudem normalerweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, was bedeutet, dass man im Rahmen des Praktikums einmalige Einblicke erhalten kann, die man als privater Beobachter nicht erhalten könnte. Die Kanzlei gehörte zwei Anwälten, einer Fachanwältin für Familienrecht und einem Fachanwalt für Erbrecht. Da mich vor allem der familienrechtliche Anteil des Praktikums besonders interessierte, habe ich am Arbeitsalltag der Fachanwältin für Familienrecht teilgenommen. Hierbei durfte ich sie bei Mandantengesprächen sowie Gerichtsterminen begleiten. Von Erstgesprächen bis hin zu familiären Streitigkeiten, die sich schon über Jahre hinweg ziehen, war alles dabei. Besonders mit-

genommen haben mich dabei die Fälle, in denen Kinder in Obhut genommen wurden. Hierbei ist mir besonders aufgefallen, was die Herausforderungen eines Anwalts für Familienrecht sind: Neben dem rein juristischen Wissen muss man auch viel Einfühlungsvermögen für seine Mandanten mitbringen, da diese sich oftmals in schwierigen Ausnahmesituationen sowie emotionalen Krisen befinden. Gleichzeitig muss man aber auch eine notwendige Distanz zu den jeweiligen Sachverhalten behalten können, um sich selbst nicht weiter emotional zu belasten. Ich bin sehr begeistert, wie souverän die Anwältin, die ich begleitet habe, mit diesen Fällen umgehen konnte.

Neben den aktuellen Fällen, die ich begleitet habe, durfte ich mir auch die Akten von vergangenen Fällen durchlesen und habe dabei viel über die Formalia eines Gerichtsverfahrens gelernt. Darüber hinaus habe ich bei einfachen Tätigkeiten wie dem Sortieren von Akten oder der Annahme von Post geholfen.

Alles in allem war das Praktikum eine sehr wertvolle Erfahrung für mich. Den Alltag am Gericht mitzuerleben hat mir so viel Spaß ge-

macht, dass ich es kaum erwarten kann, diesen irgendwann selbst zu meinem Arbeitsalltag zu machen. Ich habe viele Schicksale von Einzelpersonen mitbekommen und durfte miterleben, wie Anwälte diesen Personen helfen können. Darüber hinaus konnte ich meinen Horizont erweitern und mich intensiv mit Rechtsgebieten befassen, die im Grundstudium nur wenig behandelt werden.

*Virginia Gancarczyk*

## **Rechtspflegepraktikum in Uni-Nähe**

Das Rechtspflegepraktikum im Jurastudium ist die perfekte Möglichkeit, Einblicke in den möglichen zukünftigen Berufsalltag zu bekommen und sich von dem trockenen Stoff in Lehrbüchern und Vorlesungsmaterialien zu lösen, um in die Arbeit eines Volljuristen hineinschnuppern zu können. Je nachdem, wo man sein Praktikum absolviert, kann man mehr, oder eben weniger, wertvolle Erfahrungen sammeln. Vor allem beim Rechtspflegepraktikum hat man dabei eine schier endlose Anzahl an möglichen Stellen, darunter Rechtsanwaltskanzleien, Unter-

nehmen der freien Wirtschaft, Notariate, Staatsanwaltschaften oder Gerichte. Deswegen kann da die Auswahl doch recht schwer fallen.

Ich bin damals auf Empfehlung mehrerer Freunde und Bekannter auf das Praktikum am Landgericht aufmerksam geworden, wobei mir damals ehrlicherweise besonders die Vergütung von ca. 300 Euro pro Monat in Erinnerung geblieben ist. Das Praktikum fand über einen festgelegten vierwöchigen Zeitraum statt, auf Nachfrage konnte man aber auch sechs Wochen bestätigt bekommen. Die Bewerbungsfrist lief ca. ein halbes Jahr vor Beginn des Praktikums aus, dafür hatte man klare Anweisungen über die Anforderungen an die Bewerbung, was den Bewerbungsprozess im Vergleich zu anderen Stellen deutlich erleichtert hat.

Das Praktikantenprogramm des Landgerichts bestand zum einen Teil aus Vorträgen für die gesamte Gruppe, beispielsweise zu den Aufgaben und der Stellung des Richters oder auch Abläufen von Straf- und Zivilverfahren. Die Vorträge waren häufig sehr interessant und haben das Leben als Richter gut

dargestellt, teilweise haben sie sich jedoch etwas gezogen. Alles in allem waren die Pflichtvorträge aber sinnvoll und man konnte definitiv etwas positives mitnehmen. Meine persönlichen Highlights des allgemeinen Programms waren die freiwillige Führung durch das Gerichtsgebäude und die Moot Courts am Ende des Praktikumszeitraums, aus denen ich am meisten für die Praxis mitnehmen konnte.

Neben dem Programm für alle Praktikant:innen wurde man für den gesamten Zeitraum einem:r Richter:in zugeteilt und konnte bei verschiedenen Gerichtsterminen und Besprechungen dabei sein. Hier hingen der Ablauf und die gesamte Erfahrung stark davon ab, wem man zugeteilt wurde. Ich war in einer Zivilrechtskammer, in dieser der Vorsitzende Richter mich 1-2 mal die Woche zu Gerichtsterminen und Kammersitzungen mitgenommen hat. Er hat mir ausführlich die Arbeit mit Akten gezeigt und häufig sowohl Papier- als auch digitale Akten zum Lesen mitgegeben, was ich immer sehr spannend fand. Die Erfahrungen waren da aber, soweit ich weiß, sehr unterschiedlich. Während an

meiner Kammer mehrere kurze Sitzungen am Tag stattfanden und ich dadurch viele verschiedene Sachverhalte von Nachbarschaftsstreitigkeit bis Verkehrsunfall mitbekommen habe, hat ein Freund von mir, der bei einem anderen Richter war, über den gesamten Zeitraum einen konkreten Fall mit vielen langen Sitzungen erlebt. Ich war mit meiner Erfahrung sehr zufrieden, das kommt aber auch etwas auf die persönliche Präferenz an.

Ich habe aus meiner Praktikumszeit am Landgericht viel Positives mitgenommen und kann es auch wirklich weiterempfehlen. Es war kein Vollzeitpraktikum, da ich nur wenige Tage die Woche vor Ort sein musste, ich habe aber dennoch viel daraus lernen können. Insbesondere da die Qualität von Praktika bei Anwaltskanzleien oft stark variieren kann und man häufig nur die „Drecksarbeit“ aufgetragen bekommt, ohne tatsächlich wertvolle Erfahrungen sammeln zu können, war das Praktikum am Landgericht eine sehr tolle und erfrischende Möglichkeit, Jura im Alltag abseits der Uni zu erleben!

*Daria Rybak*

## Rechtspflegepraktikum mal anders

Durch mein erfolgreich abgeschlossenes Rechtspflegestudium und meine Teilzeittätigkeit als Rechtspflegerin neben dem Jurastudium hat mir das Justizprüfungsamt im Oberlandesgericht Köln die praktische Studienzeit gem. §§ 7 I Nr. 4, 8 JAG NRW vollumfänglich angerechnet.

Doch nur weil ich durch mein abgeschlossenes Studium und meine Berufstätigkeit bereits Einblicke hinter die Kulissen der Justiz erhalten habe, heißt das nicht zwingend, dass ich bereits alles kenne. Deswegen habe ich kurzerhand Kontakt zur Verwaltung des Landgerichts Köln aufgenommen, um meinen juristischen Horizont auch justizintern noch erweitern zu können.

Vom regulären vierwöchigen Praktikum hat die Verwaltung mir abgeraten, da es inhaltlich viel Wiederholung für mich gewesen wäre, doch ein paar Tage Praktikum wurden mir dennoch angeboten – und da konnte ich natürlich nicht nein sagen.

Ich machte mich daher an insgesamt sechs Tagen, verteilt über einen Zeitraum von drei Wochen, auf den Weg in die Luxemburger Straße 101. Während meiner Zeit beim Landgericht habe ich verschiedene Straf- und Zivilkammern zu ihren Sitzungen begleitet, um tiefere Einblicke in die Arbeit eines Richters erlangen zu können – inklusive Sitzen auf der Richterbank während laufender Sitzungen für das realistische Feeling.

Des Weiteren wurden mir Einblicke in die Verwaltungsarbeit von richterlichen Mitarbeitern gewährt. Beispiele dafür sind das Personalwesen von Richterinnen und Richtern, die Kommunikation zwischen verschiedenen Justizbehörden und generelle Angelegenheiten des Landgerichtsbezirks.

Alles in Allem kann ich daher jedem, der die praktische Studienzeit ganz oder teilweise angerechnet bekommt oder vielleicht schon anderweitig abgeleistet hat, dennoch ein paar Tage Praktikum beim Landgericht Köln sehr ans Herz legen – man kann in dieser Zeit nur gewinnen.

*Lilian Peter*

## Ein Verwaltungspraktikum im Bundesamt für Justiz (BfJ)?

Sie suchen nach einem Praktikum, das Ihnen echte Einblicke in die Verwaltungspraxis einer Bundesbehörde gibt? Das BfJ in Bonn als Geschäftsbereichsbehörde des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz könnte genau das Richtige für Sie sein!

Als Bundesoberbehörde mit 1.400 Mitarbeitenden bietet das BfJ Ihnen die Chance, hinter die Kulissen einer Verwaltungsbehörde mit einem vielfältigen Aufgabenspektrum zu blicken. Sie arbeiten nicht nur in der Theorie, sondern sehen, wie Recht praktisch umgesetzt wird – vom internationalen Zivilrecht über Strafrechtshilfe bis hin zu Bußgeldverfahren im Gesellschaftsrecht, der Verkündung von Gesetzen oder der Arbeit in einem der Referate unserer Verwaltungsabteilung wie z.B. dem Justizariat oder der zentralen Vergabestelle.

Dabei versuchen wir, Sie nach Möglichkeit Ihren Interessen entsprechend einzusetzen. Ob Bundeszentralregister, Schlichtungsstelle

Luftverkehr oder Rechtsinformationssysteme – informieren Sie sich auf unserer Homepage, was Sie interessiert, und geben Sie das in Ihrer Bewerbung gerne an.

### **Was Sie mitbringen sollten:**

- Eine bestandene Zwischenprüfung
- Interesse auch an Rechtsgebieten, die „über den Tellerrand hinausgehen“
- Offenheit für Menschen
- Lust darauf, mitzuarbeiten statt nur zuzuschauen

Besondere Vorkenntnisse auf bestimmten Rechtsgebieten sind aber nicht erforderlich. Im BfJ kommen Sie je nach Einsatzbereich mit sehr unterschiedlichen Rechtsgebieten in Kontakt und sollten hierfür offen sein. Unser oberstes Ziel ist es, Sie in den Arbeitsalltag und die täglich anstehenden Aufgaben einzubinden. Dies kann zum Beispiel die Ausarbeitung von Rechtsfragen in Vermerksform, die Aufbereitung von Informationen für Kolleginnen und Kollegen oder Bürgerinnen und Bürger oder die Erarbeitung von konkreten Lösungsvorschlägen in Einzelfällen umfassen. Wichtig ist, dass Sie ein

Grundverständnis für das Rechtssystem haben. Auch für das Miteinander im Einsatzbereich können Sie sich während Ihres Praktikums einbringen, durch Fragen und Interesse im Arbeitsalltag. Wie auch im Studium ist es wichtig, dass Sie sich strukturiert Fragestellungen nähern können und Ihre Lösungen verständlich ausdrücken. Die Fähigkeit, sich selbstständig und lösungsorientiert, aber auch sorgfältig und interessiert in unbekanntem Rechtsgebieten einzuarbeiten, zeichnet gute Praktikantinnen und Praktikanten aus. Neugier und Lernbereitschaft helfen Ihnen dabei.

### **Warum wir eine gute Wahl für Sie sind?**

Unsere Praktikantinnen und Praktikanten sind Teil des Teams und lernen an echten Verfahren. Dazu kommt: flexible Arbeitszeiten, gute Verkehrsanbindung in Bonn und die Möglichkeit, später als studentische Hilfskraft weiterzumachen.

### **Klingt gut?**

Dann rechtzeitig bewerben – die Plätze sind begrenzt! Bewerbungen sind bis zu einem Jahr vor Praktikumsbeginn möglich. Wir

benötigen von Ihnen ein Anschreiben (gerne mit Ihrem Interessenschwerpunkt), einen Lebenslauf und einen Nachweis über Ihre bisherigen Studienleistungen. Senden Sie das als eine PDF-Datei an [bewerbungen@bfj.bund.de](mailto:bewerbungen@bfj.bund.de). Das BfJ ist ideal um zu erleben, wie vielfältig Jura in der Praxis sein kann – weit über das Studium hinaus.

Unsere Ansprechpartnerinnen Frau Fuchs, Frau Kimmerle und Frau Druselmann freuen sich auf Ihre Kontaktaufnahme:

Telefon: 0228 / 99 410 – 6694 / 4292 / 6592

E-Mail: [praktikum@bfj.bund.de](mailto:praktikum@bfj.bund.de)

*Katja Bassemir*

## **Die Summer- und Winter-school bei Redeker Sellner Dahs**

Im Rahmen unserer Summer- und Winter School bietet Redeker Sellner Dahs Jurastudierenden die Möglichkeit, ein sechswöchiges Praktikum mit klarer inhaltlicher Struktur und enger Betreuung zu absolvieren. Das Praktikum ist als praktische Studienzeit im Sinne der Justizausbildungsgesetze der Bundesländer ausgestaltet (z. B. §

8 JAG NRW). Die School ist ein individuelles Anwaltspraktikum, das euch einen fundierten Einblick in den Berufsalltag einer wirtschaftsberatenden Kanzlei ermöglicht. Ihr arbeitet sowohl eigenständig als auch im Team an Fragestellungen aus verschiedenen Rechtsgebieten. Neben Recherche und Fallarbeit nehmt Ihr an Gerichts- und Behördenterminen sowie an internen Mandatsbesprechungen teil. Ergänzt wird das Programm durch Vorträge und Erfahrungsberichte von Anwältinnen, Anwälten und weiteren Kolleginnen und Kollegen aus den Dezernaten.

Die Redeker Summerschool findet jedes Jahr im August/September statt. Bewerbungsschluss: 31. März des Jahres.

Die Redeker Winterschool findet jedes Jahr im Februar/März statt. Bewerbungsschluss: 30. September des Vorjahres.

### ***Was bringst du mit?***

Wir freuen uns auf Praktikantinnen und Praktikanten, die Lust auf juristische Praxis mitbringen, sich im Kanzleialltag einbringen wollen und offen für neue Perspektiven sind. Fachlich hilfreich sind solide Kenntnisse im Öffentlichen Recht,

Strafrecht und Zivilrecht – etwa belegt durch die bestandene Zwischenprüfung. Wenn Du Dich zusätzlich ehrenamtlich engagierst oder neben dem Studium praktische Erfahrungen gesammelt hast, umso besser – das ist aber kein Muss. Entscheidend ist der Gesamteindruck.

### ***Worauf legen wir Wert?***

Engagement, Teamgeist und Offenheit gegenüber allen Rechtsgebieten sind uns wichtig. Auch wenn wir besonders für unsere Expertise im Öffentlichen Recht bekannt sind, erhältst du Einblick in die gesamte Bandbreite unserer Arbeit – vom Verwaltungsrecht bis zum Zivil- und Strafrecht. Die Aufgaben sind vielfältig und fordern sowohl eigenverantwortliches Arbeiten als auch die Fähigkeit zur Zusammenarbeit im Team. Wir erwarten natürlich keine fertigen Juristinnen oder Juristen – Du solltest Lust darauf haben, anwaltliche Arbeit kennenzulernen, eine strukturierte Herangehensweise mitbringen sowie Spaß an Weiterentwicklung haben.

### **Welche Vorteile bringt das Praktikum bei RSD?**

Du arbeitest bei uns nah am Mandat und erhältst realistische Einblicke in die Arbeit einer Kanzlei – von der ersten Recherche über die Ausarbeitung von Schriftsätzen bis hin zur Teilnahme an Gerichtsterminen. Fachlich begleitet und unterstützt von erfahrenen Anwältinnen, Anwälten und Rechtsanwaltsfachangestellten lernst du die gesamte Bandbreite des Rechts kennen – auch Rechtsgebiete, die an der Uni keine große Rolle spielen und dennoch sehr interessant sind. Ergänzend zum Arbeitsalltag bieten wir ein Rahmenprogramm mit internen Vorträgen und Austauschformaten. Zudem lädt die Kanzlei alle Praktikantinnen und Praktikanten jeden Tag zum Mittagessen in die Deutsche Welle ein, wo ihr euch untereinander austauschen und vernetzen könnt. Neben der juristischen Praxis ist uns auch deine persönliche Entwicklung wichtig. Wir nehmen dich in unser Alumni-Programm auf, informieren dich über die Entwicklungen in der Sozietät und laden dich alle zwei Jahre zu einem exklusiven Alumni-Treffen in Bonn oder Berlin ein. Viele unserer ehe-

maligen Praktikantinnen und Praktikanten haben auf Grundlage ihrer Zeit bei Redeker erfolgreich den Einstieg ins Berufsleben bei uns oder an anderer Stelle gefunden – nicht zuletzt durch wertvolle Kontakte, die sie während des Praktikums knüpfen konnten.

*Dr. Alexander Hobusch, Moritz Hoogland, Dr. Marie Köhler, Katja Simoes, Dr. Lena Christin Vitt*

### **Mehr als nur ein Praktikum: Ihr Karrierestart bei GÖRG**

Ein Praktikum bei GÖRG bedeutet nicht nur, den juristischen Berufsalltag kennenzulernen – es ist Teil eines strukturierten Programms, das gezielt auf die Bedürfnisse von Nachwuchsjurist:innen zugeschnitten ist. Im Mittelpunkt steht unser Praktikantenprogramm „GÖRG Law Talents“, welches an allen fünf GÖRG-Standorten durchgeführt wird und weit über ein klassisches Reinschnuppern hinausgeht.

Uns ist wichtig, dass Studierende einen echten Einblick in die Arbeit bei GÖRG erhalten. Deshalb legen wir großen Wert auf Praxisnähe, persönliche Betreuung und gezielte Förderung. Jeder Praktikant

und jede Praktikantin wird einer Anwältin oder einem Anwalt zugeordnet, die bzw. der als Mentor fungiert und die Integration in das Team sowie die Aufgabenkoordination übernimmt. Während unseres sechswöchigen Programms durchlaufen die Teilnehmenden zwei Rechtsgebiete für jeweils drei Wochen. Fachvorträge einzelner Rechtsgebiete, Soft-Skill-Workshops, FAQ-Sessions mit unseren Associates zu den Themen Examen-vorbereitung sowie Promotion und LL.M. und Social Events vermitteln einen umfassenden Eindruck davon, was die Arbeit und Kultur bei GÖRG ausmacht – sowohl fachlich als auch menschlich. Hervorzuheben sind die Jahrelizenz für Jura-Online, die allen Praktikantinnen und Praktikanten zur Verfügung steht, sowie unser Moot Court Light. Ein Ausflug zu einem anderen GÖRG-Standort mit Freizeitprogramm rundet das Angebot ab. Nach Beendigung des Praktikums erhalten alle Teilnehmenden ein abschließendes Feedback aus beiden Einsatzbereichen.

**Der Weg ins Programm: Bewer-**

### **bung und Auswahl**

Wir suchen engagierte Jurastudierende, die sich durch gute universitäre Leistungen, Neugier und Teamgeist auszeichnen. Idealerweise haben Interessierte bereits die Zwischenprüfung erfolgreich abgeschlossen und/oder befinden sich im vierten Fachsemester. Die Bewerbung erfolgt unkompliziert Online über die GÖRG-Karriereseite. Im Auswahlprozess achten wir nicht nur auf Noten, sondern auch auf Persönlichkeit und Motivation. Wer zu uns passt, zeigt Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen, bringt Eigeninitiative mit und schätzt kollegiale Zusammenarbeit. Ein kurzes Telefoninterview dient dem gegenseitigen Kennenlernen – denn auch für uns ist es wichtig, dass das Praktikum für beide Seiten ein Gewinn ist.

### **Lernen durch Praxis: So sieht der Arbeitsalltag aus**

Während des Praktikums sind unsere Law Talents voll ins Tagesgeschäft eingebunden. Sie begleiten Besprechungen, fertigen eigene Entwürfe an, bearbeiten Recherchen und erhalten Feedback direkt aus der Praxis. Ergänzt wird der Arbeitsalltag durch unser um-

fangreiches Rahmenprogramm: Fachvorträge renommierter Partnerinnen und Partner, Workshops u.a. zu Ressourcenmanagement und mentaler Stärke, Legal- und Business Englischkurse sowie gemeinsame Mittagessen mit den Teams ermöglichen einen offenen Austausch und fördern die persönliche Entwicklung. Ein Highlight ist das Abschlussevent – ein gemeinsames Wiedersehen aller Praktikantinnen und Praktikanten sowie aller am Programm beteiligten Anwältinnen und Anwälte mit Rückblick auf das Erlebte und einem Ausblick auf mögliche nächste Karriereschritte bei GÖRG.

### **Erfahrungsbericht: Ein Blick aus erster Hand**

Hendrik Mühlenbruch, Jurastudent und Teilnehmer des Programms, fasst seine Zeit bei GÖRG so zusammen:

„Besonders beeindruckt hat mich, wie viel Vertrauen mir entgegengebracht wurde. Ich durfte eigenständig mitarbeiten, wurde dabei aber nie allein gelassen. Der persönliche Austausch mit den Anwältinnen und Anwälten hat mir geholfen, meine beruflichen Vorstellungen zu konkretisieren.“

Sein Fazit: Ein Praktikum bei GÖRG ist keine Zwischenstation, sondern ein Startpunkt mit Perspektive.

*Melissa Strumpf*

## **Juristisches Pflichtpraktikum im Ausland?**

Anforderungen für das Staatsexamen und kulturelle Weiterentwicklung in einem? Das könnte ein Pflichtpraktikum im Ausland für dich bedeuten! Was sich auf den ersten Blick sehr kompliziert anhört, stellt sich auf den zweiten doch als sehr machbar und übersichtlich heraus.

Für alle, die davon träumen, Auslandserfahrung und juristische Praxis in einem zu sammeln, ohne gleich ein ganzes Semester im Ausland zu verbringen, ist dies eine einzigartige Möglichkeit. Das wohl Wichtigste zuerst: Du bist bei der Umsetzung deines Vorhabens nicht auf dich allein gestellt! Besonders das International Office, sowie das Zentrum für Internationale Beziehungen an der Uni Köln stehen dir tatkräftig zur Seite.

Um die finanzielle Hürde eines sol-

chen Vorhabens zu überwinden, bietet sich besonders das Erasmus+ Praktikum Programm an. Je nach Land kannst du so eine Unterstützung von 450-600€ monatlich erhalten, für eine Praktikumszeit ab 2 Monaten. Die Bewerbung ist aufgebaut, wie jede andere, du brauchst also nichts Außergewöhnliches vorzuweisen. Allerdings ist es natürlich ratsam, wenn du die Landessprache des Landes, in dem du dein Praktikum absolvierst, sicher beherrschst. Dazu kannst du an einem der zahlreichen Sprachkurse der Philosophischen Fakultät teilnehmen. Diese werden für Studierende grundsätzlich kostenlos während des Semesters angeboten.

Wichtig ist zudem, dass du frühzeitig mit der Suche nach einer Praktikumsstelle beginnst. Lass dich von Absagen nicht entmutigen und nutze vor allem jeden Kontakt den du hast! Weniger als ein „Nein, danke“ kannst du nicht bekommen, du hast also nichts zu verlieren.

Ich rate jedem, der mit dem Gedanken spielt, ein Teil seines Pflichtpraktikums im Ausland zu verbringen, dies in die

Tat umzusetzen. Man erweitert nicht nur sein Netzwerk für den Einstieg ins Arbeitsleben, sondern macht Erfahrungen fürs Leben und bildet sich kulturell auf einem Level weiter, das man nur durch einen Auslandsaufenthalt erreichen kann!

*Anna-Lena Hütt*

# NEBEN DEM STUDIUM

An der rechtswissenschaftlichen Fakultät an der Universität zu Köln kommen unfassbar viele Angebote in Betracht, die über das reine Studium hinausgehen. Dies sind auch Möglichkeiten, um die Schlüsselqualifikation zu erwerben. Ein Teil richtet sich an Studierende aus allen Semestern, aber es gibt auch Angebote, die sich vor allem an höhere Semester richten oder sich mit Spezialthemen beschäftigen. Auf jeden Fall sind all diese Angebote und Möglichkeiten unfassbar interessant. Zum Sommersemester 2025 konnte die Fakultät Herrn Prof. Dr. Heinze als neuen Professor für Zivilrecht begrüßen, dieser stellt sich ebenfalls vor.

## ***In diesem Kapitel***

Der Bundesweite Moot Court im Strafrecht

Die Coperate Law Clinic

Die Women Entrepreneurs Law Clinic

11 Fragen an Prof. Dr. Christian Heinze

## Bundesweiter Moot Court im Strafrecht

Der Moot Court im Strafrecht (MCS) ist eine simulierte Gerichtsverhandlung, bei der Teams verschiedener Universitäten aus ganz Deutschland gegeneinander antreten.



Jeweils vier engagierte und strafrechtsinteressierte Studierende bilden das Team ihrer Universität. Zwei der Studierenden übernehmen die Rolle der Staatsanwaltschaft und zwei die Position der Verteidigung, wobei sie die Aufgabe haben, in dieser Rolle ein Abschlussplädoyer sowie eine Replik/Duplik vorzubereiten. Voraussetzung für die Teilnahme sind Grundkenntnisse und ein Interesse an

strafrechtlichen Fragestellungen sowie Spaß an der Arbeit im Team und am freien Sprechen.

Die Vorbereitung beginnt in der Regel im Frühjahr und fällt damit größtenteils in die vorlesungsfreie Zeit. Dabei werden sie von Mitarbeitenden des Lehrstuhls Rostalski sowie von namhaften Kanzleien (u.a. Freshfields und Verte) unterstützt.

Der Wettbewerb wird von der Universität des Siegerteams aus dem vergangenen Jahr ausgetragen. Neben der Vor- und Hauptrunde gibt es bei einer gemeinsamen Abendveranstaltung und einem Ausklang viel Gelegenheit, die anderen Teams kennenzulernen und sich zu vernetzen.

*Judith Freese*



## Corporate Law Clinic

Ein Platz zum gemeinsamen Lernen für Studierende. Kostenlose Rechtsberatung für Start-Ups und Gründer:innen.



Die Corporate Law Clinic (CLC) ist ein bundesweit tätiger studentischer Rechtsdienstleister mit sozialem Auftrag. In unserem Verein haben Studierende schon während ihres Studiums die Möglichkeit, Gründer:innen unentgeltlich in allen Fragen des Wirtschaftsrechts zu beraten und auf diese Weise einen Beitrag zur Chancengleichheit und gesellschaftlichen Dynamik zu leisten. Unsere Tätigkeit wird unterstützt durch unseren akademischen Schirmherrn Herrn Prof. Dr. Jens Koch. Die berufliche Aus- und Fortbildung unserer Mitglieder wird darüber hinaus durch

unseren Beirat unterstützt, der sich aus führenden Anwälten und Anwältinnen unserer Partnerkanzleien zusammensetzt.

Als Corporate Law Clinic beraten wir solche Themen, deren Betreuung Wirtschaftskanzleien nicht kostendeckend darstellen können. Dies betrifft bei Start-Ups vornehmlich die Pre-Seed-Beratung. In dieser Phase bieten wir juristisches Mentorship zu den klassisch wirtschaftsrechtlichen Themengebieten an. Und das völlig kostenlos.

Unsere Tätigkeit ist kostenlos aber nicht umsonst. Alle aktive Mitglieder erhalten für ihre Vereinsarbeit einen Tätigkeitsnachweis. Darüber hinaus kann nach Absolvierung der Neumitgliederschulung und erfolgreicher Beratung eines Mandats eine „Schlüsselqualifikation“ beantragt werden. Damit können unsere Mitglieder auch in späteren Bewerbungen stets zeigen was sie (schon) können.

Neben der Mandatsarbeit veranstalten wir regelmäßig vereinsinterne Get-Together und Veranstaltungen bei unseren Bei-

ratskanzleien und Venture Capital Fonds (zuletzt: Görg, YPOG, Taylor Wessing, Trebeck & von Broich, Rheinische Notarkammer, Capnamic...).



Wenn Du Lust auf ehrenamtliche Beratung im Wirtschaftsrecht, Start-Ups und Kontakt zu Wirtschaftskanzleien/Boutiquen bekommen hast, melde Dich gerne mit Deinem CV und kurzem Motivations schreiben bei unserem Vorstandsmitglied Kaan Baran unter [mitmachen@corplawclinic.de](mailto:mitmachen@corplawclinic.de).

Wir freuen uns auf Euch!

*Elias Bonni  
Charlotte Wittich*

## **Women Entrepreneurs Law Clinic (WELC)**

**Juristische Praxis erleben, Gründerinnen unterstützen**

Die Women Entrepreneurs Law Clinic (WELC) ist ein deutschlandweit agierender, gemeinnütziger Verein mit einem klaren Ziel: Wir möchten Gründerinnen und Unternehmerinnen durch kostenlose Rechtsberatung fördern – und gleichzeitig Studierenden der Rechtswissenschaften eine einzigartige Möglichkeit geben, Praxiserfahrungen in der Beratung zu sammeln.

Gerade für Jurastudierende stellt sich häufig die Frage, wie sich theoretisches Wissen aus Vorlesungen und Lehrbüchern in der Praxis bewährt. Bei der WELC erhalten Studierende die Chance, genau dies auszuprobieren: Sie beraten echte Mandantinnen, entwickeln gemeinsam Lösungen und wenden dabei ihr erlerntes Wissen auf konkrete rechtliche Fragestellungen an.

Unsere Beratung konzentriert sich auf praxisrelevante Rechtsgebiete wie Gesellschaftsrecht, Arbeitsrecht, Datenschutzrecht und allgemeines Zivilrecht. Bevor ein

Studierendenteam ein Mandat übernimmt, wird es von uns intensiv geschult und von erfahrenen Volljuristinnen begleitet. Alle Ergebnisse werden rechtlich überprüft, sodass eine hohe Qualität gewährleistet bleibt. Damit bietet die Mitarbeit bei uns nicht nur Mandatsarbeit „unter Aufsicht“, sondern auch eine hervorragende Vorbereitung auf spätere Referendariatssituationen oder den Berufsstart in Kanzlei und Unternehmen.

Die Arbeit bei der WELC bedeutet für Studierende weit mehr als bloße „Fallbearbeitung“. Von Beginn an übernehmen sie Verantwortung: Sie führen erste Mandantinnengespräche, recherchieren selbstständig, arbeiten im Team und präsentieren ihre Ergebnisse. Dadurch lernen sie nicht nur die juristische Analyse und Argumentation zu schärfen, sondern entwickeln auch wertvolle Soft Skills wie Kommunikationsfähigkeit, Teamarbeit, Verhandlungsführung und strukturiertes Arbeiten – Fähigkeiten, die im klassischen Studium oft zu kurz kommen.

Ein weiterer Vorteil: Unsere Beratungen finden komplett online statt. So können Studierende aus

ganz Deutschland teilnehmen, ohne an einen bestimmten Standort gebunden zu sein. Die flexible Gestaltung macht die Mitarbeit mit Studium, Nebenjob oder Examensvorbereitung gut vereinbar.

Über die reine Mandatsarbeit hinaus bieten wir ein Umfeld, das Studierende ermutigt, über den Teller- rand hinauszuschauen. Workshops in Kooperation mit Expert:innen aus Recht, Wirtschaft und Gesellschaft eröffnen neue Perspektiven. Wer sich zusätzlich einbringen möchte, kann unser Team auch in Public Relations, Marketing, Eventmanagement, Social Media oder Finanzen unterstützen – und dabei weitere praxisnahe Kompetenzen erwerben, die im späteren Berufsleben von großem Nutzen sind.

Nicht zuletzt sind unsere Mitglieder Teil eines besonderen Netzwerks: Unter dem Motto „women supporting women“ möchten wir einen Raum schaffen, in dem Gründerinnen zusammenfinden und Studierende erleben, wie Recht in der Gesellschaft Wirkung entfalten kann.

Die Mitarbeit bei der WELC ist damit eine ideale Möglichkeit, juristische Theorie in die Praxis zu übertragen, Mandatserfahrung zu

sammeln und gesellschaftliches Engagement zu verbinden. Wer Lust hat, sich frühzeitig mit der juristischen Beratungspraxis vertraut zu machen und zugleich einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit für Gründerinnen zu leisten, ist bei uns herzlich willkommen.

Wenn wir euer Interesse geweckt haben setzt euch gerne mit uns in Verbindung, unter [info@welawclinic.com](mailto:info@welawclinic.com)! Wir freuen uns auf euch!

*Julia Martens*



## 11 Fragen an Prof. Dr. Christian Heinze LL.M. Cambridge



**Lehrstuhl für Bürgerliches Recht,  
Gewerblichen Rechtsschutz und  
Digitalisierung**

***Warum haben Sie Jura studiert  
und sich infolgedessen dazu ent-  
schieden zu lehren?***

In der Abiturzeit habe ich mich mit unterschiedlichen Berufen auseinander gesetzt. Da ich in der Schule mehrere Lieblingsfächer hatte – Geschichte, Englisch, aber auch Chemie – war ich nicht wirklich auf ein Fach festgelegt. Am meisten für die Entscheidung hat mir der Besuch von Vorlesungen in der Uni am Nachmittag gebracht. In der Vorlesung Privatrecht für Wirtschaftswissenschaftler an der Universität (heute TU) Dortmund, die

glücklicherweise so spät lag, dass ich sie nach dem Zivildienst besuchen konnte, hatte ich den Eindruck, dass das etwas für mich ist. Die kleinen Fälle, die Argumentation mit dem Gesetz und der Sprache, das Ziel des Ausgleichs widerstreitender Interessen im Einzelfall und der inspirierende Vortragsstil des Professors (Wolfgang Schönemann) – der bei den BWLern berüchtigt war – haben mich angesprochen. Die Alternative wäre Chemie oder Chemietechnik gewesen, wobei ich sehr froh bin, dass es Jura geworden ist. Es ist ein wunderbares Studienfach und hat mir viele Chancen eröffnet.

An der Uni – ab Wintersemester 1996/97 bis Sommer 2001 in Münster – hat es mir sofort gefallen, vor allem nach der intellektuellen Leere des Zivildiensts. Ich hatte einen hervorragenden Professor in BGB (Wilfried Schlüter), der ähnlich wie Schönemann vorher gelehrt hat – kurze Einführung in den Stoff, Wissensvermittlung eng am Text und der Systematik des BGB, dann kurze Fälle lösen, die immer schwieriger wurden. Ich fand die ganze Atmosphäre an der Uni toll, die Lehrveranstaltungen, die Bibliothek, die Falllösungen,

den Bezug des Fachs zur Realität. Ich habe mich dann im 3. Semester um die Anstellung als studentische Hilfskraft beworben (damals an einem Lehrstuhl für Arbeits- und Sozialrecht) und die Uni dadurch etwas von innen kennen gelernt. Ich habe mehrere Seminare unabhängig von meinem späteren Wahlfach belegen können, was vor der Einführung des Wahlschwerpunkts möglich war und heute leider sehr schwierig ist. Dazu kamen Auslandsaufenthalte und ein Masterstudium. Als es mit dem Examen gut geklappt hatte, wollte ich zumindest versuchen, an der Uni zu bleiben. Mir machte es dort einfach Spaß, es fühlte sich wie der richtige Ort an. Das bestätigte sich in meinen Praktika und vor allem im Referendariat. Ich empfehle, bei jedem Praktikum und jeder Station im Referendariat mit den Leuten dort zu Mittag zu essen. Danach stellt man sich die Frage: Will ich das 30 Jahre machen? Das ist m.E. ein guter Indikator, wo man beruflich rein passen könnte.

***Was ist Ihnen an rechtswissenschaftlicher Lehre besonders wichtig - welche Kompetenzen möchten Sie Ihren Studierenden vermitteln?***

Man muss zwischen den Kompetenzen für den Studienerfolg und für die (juristische) Berufspraxis unterscheiden. Beide sind nur teilweise deckungsgleich. Sowohl für das Studium wie für den Beruf sind die Grundtugenden entscheidend: Kenntnis des Gesetzes, saubere Auslegung und Subsumtion, korrekte und präzise Sprache, klarer Aufbau der Argumentation, Beherrschung der Recherchertools.

Die Studierenden müssen lernen, mit juristischen Texten umzugehen, in juristischer Sprache und juristischem Stil zu formulieren und unbekannte juristische Fragen zu beantworten. Sie müssen ein unbekanntes Gesetz erschließen und unbekannte juristische Fragen erkennen und überzeugend beantworten können. Ein gutes Mittel zur Schulung solcher Fähigkeiten ist das gemeinsame Lösen von Fällen in der Lehrveranstaltung durch Arbeit mit dem Gesetz. Bedauerlicherweise arbeitet nur die Minderheit der Studierenden daran mit. Viele missverstehen die Falllö-

sung als Aufforderung, die „durchgenommenen“ Lösungen später möglichst exakt zu memorisieren und zu rekapitulieren. Dann wird der eigentliche Zweck, das Vermitteln der Kompetenz zur Lösung der Fälle, verfehlt.

Für den Studienerfolg – im BGB in weiten Teilen aber auch für die spätere Berufspraxis – ist außerdem entscheidend, dass die Studierenden den Pflichtfachstoff sicher beherrschen. Auch das muss deshalb Ziel der Lehrveranstaltung sein, wobei ich Wert auf die Vermittlung des gesamten Stoffs – jedenfalls in den Grundzügen – bereits in den Grundvorlesungen lege, denn schließlich hören die Studierenden bis zum Repetitorium das Fach nur einmal.

Eine wichtige Fähigkeit für die juristische Berufspraxis ist die juristische Recherche. Das bedeutet heutzutage, dass man mit allen verfügbaren Quellen und Datenbanken – nicht nur derjenigen des Marktführers –, mit dem Internet und zunehmend auch mit KI-Tools umgehen können muss. Leider vermitteln wir juristische Recherchefähigkeit nur indirekt und punktuell (über die Hausarbeiten und Studienarbeiten und ggf. ein-

führende Rechercheveranstaltungen). Zudem müssen sich die Studierenden in den meisten unserer Aufgabenstellungen mit Recherche auch nicht zwangsläufig auseinander setzen, indem sie etwa die einschlägigen Entscheidungen für eine Hausarbeit von anderen Studierenden erfahren. Dies ist ein Preis der Massenuniversität, weil wir Recherche wohl richtig wirksam nur in Kleingruppen vermitteln könnten.

Und schließlich: Manche Fähigkeiten für das Studium müssen Sie von Haus aus mitbringen, weil sie nicht an der Universität vermittelt werden: Ausdauer, Sprach- und Textverständnis, grundlegende logische Fähigkeiten, Interesse an der Materie (zumindest an einem Teil), ein gutes Judiz, die Fähigkeit zur Konzentration über einen längeren Zeitraum sowie eine ordentliche Rechtschreibung, Zeichensetzung und Sprachbeherrschung.

### **Welchen Rat würden Sie Menschen geben, die am Anfang Ihres beruflichen und privaten Lebens stehen?**

Allgemein: Machen Sie sich nicht zu viele Gedanken, ob das richtig ist, was sie tun. Die wichtigsten

und besten Entscheidungen habe ich getroffen, ohne dass mir damals überhaupt bewusst war, was ich entschieden habe. Und über viele im Rückblick vollkommen unwichtige Dinge habe ich viel zu viel nachgedacht.

An die Studienanfänger: Nicht Quantität, sondern Qualität der Lernzeit zählt. Prüfen Sie immer, welche Lernmethoden bei Ihnen funktionieren. Versuchen Sie soweit wie möglich, auf Verständnis zu lernen. Gehen Sie vom Gesetz aus, lesen Sie es aufmerksam, und fragen Sie immer nach dem Zweck und dem Zusammenhang einer Regelung. Informieren Sie sich frühzeitig, was von Ihnen in der Klausur erwartet wird und wie Sie Ihr Wissen in der Klausur präsentieren können. Und das Wichtigste: Versuchen Sie, sich zumindest für einen Teil der Materie zu interessieren, damit Sie wissen, wofür Sie kämpfen.

Bleiben Sie von Anfang an dabei und bringen Sie sich ein. Nur wenn Sie den Stoff engagiert lernen und zu Studienbeginn so viele Leistungsnachweise wie möglich mit-schreiben, können Sie erkennen, ob Ihnen das Fach liegt. Es gibt einen Zusammenhang zwischen

den Leistungen im Studium und im Examen: Studierende mit guten Studienleistungen schneiden i.d.R. auch im Examen überdurchschnittlich ab. Leider gehen viele Studierende das Studium falsch an. Das Grundstudium wird unterschätzt, die Examensvorbereitung überschätzt, der Schwerpunkt falsch (nach Note, nicht nach Interesse) gewählt. Im Grundstudium bis in die Übungen wird manchmal der leichteste Weg zum Bestehen gesucht und „zum Ausgleich“ in der Examensvorbereitung „Bulimie-Lernen“ mit sklavischer Wiedergabe von „Meinungsstreits“ praktiziert. Das alles macht das Studium mühsam und unattraktiv und führt m.E. nicht einmal zu besonderem Erfolg im Staatsexamen.

### ***Was macht Ihrer Meinung nach einen guten Juristen aus?***

„Gut“ ist ein vielschichtiger Begriff. Wenn „gut“ gemeint ist wie in „guter Läufer“, dann wird ein guter Jurist die Interessen seines jeweiligen Auftraggebers oder Arbeitgebers bestmöglich vertreten. Er wird z.B. als Prozessanwalt alle wesentlichen juristischen und tatsächlichen Argumente, die für seinen Mandanten sprechen, vorbringen

und die Argumente der Gegenseite bestmöglich entkräften, und das Ganze in einer eingänglichen Form präsentieren. Er wird sich zudem nicht scheuen, auch in die Auseinandersetzung mit mächtigen Gegnern, manchmal auch mit dem Gericht zu gehen.

Wenn „gut“ gemeint ist wie in „guter Mensch“, dann bedeutet es, dass der Jurist das „juristisch“ richtige Ergebnis vor der Umsetzung noch einmal hinterfragt, ob er es als überzeugend und „gerecht“ empfindet. Falls er diese Frage verneint, sollte er noch einmal überlegen, ob er methodengerecht zu einem anderen Ergebnis kommen kann. M.E. sollte ein guter Jurist beide Dimensionen in sich vereinen.

### ***Was sind aus Ihrer Sicht derzeit die größten Herausforderungen oder Reformbedarfe im deutschen Zivilrecht?***

In den letzten Jahren hat die Komplexität stark zugenommen. Wegen der zahlreichen Gesetze und der immer ausdifferenzierteren Rechtsprechung ist es immer schwieriger, die Rechtslage zu ermitteln, zuweilen gibt es auch Widersprüche. Wichtig, aber sehr

schwierig ist deshalb eine Vereinfachung. In der Digitalregulierung haben die zahlreichen neuen Rechtsakte dazu geführt, dass das Verhältnis der unterschiedlichen Vorschriften unklar ist. Vor allem der europäische, aber auch der deutsche Gesetzgeber sind deshalb gefordert, das Verhältnis der einzelnen Rechtsakte klarer zu definieren. Zudem existieren immer mehr offen formulierte Vorschriften, die auf absehbare Zeit nicht durch Rechtsprechung konkretisiert sein werden und die deshalb viel Rechtsunsicherheit erzeugen. Und schließlich wäre wünschenswert, die zahllosen Dokumentations- und Informationspflichten zu reduzieren, die einen hohen Complianceaufwand und deshalb hohe Bürokratiekosten erzeugen.

***Sie haben an verschiedenen Universitäten gelehrt, welche Unterschiede in der Art zu lehren und zu forschen haben Sie dabei festgestellt?***

Der Einfluss des Standorts auf die eigene Forschung ist begrenzt. Man sucht sich seine Kooperationspartner in der Forschung i.d.R. nicht nach dem Standort aus, sondern nach fachlicher Nähe und

persönlicher Verbundenheit. An welcher Universität man arbeitet hat deshalb vor allem Einfluss auf die Rahmenbedingungen und die Lehre. Bei der Lehre kann man die Orte, an denen ich bisher tätig war – Hamburg, Hannover, Heidelberg und nun Köln – grob unterscheiden zwischen Großstadt-Unis (Hamburg, Köln, Hannover) und Unistadt-Unis (Heidelberg). In Großstädten trifft man auf eine heterogenere Studierendenschaft, häufig mit einem gewissen geographischen Schwerpunkt aus der jeweiligen Region, während in den Uni-Städten eher Studierende eingeschrieben sind, deren Eltern bereits studiert haben, deren Studium von den Eltern finanziert wird, die aber gleichzeitig geografisch von weiter weg gezielt in die Uni-Stadt zum Studium gezogen sind und im Anschluss i.d.R. wieder weg ziehen. Beide Gruppen von Studierenden sind im Unterricht reizvoll: Klassische dogmatische Fächer lassen sich manchmal leichter an den Uni-Städten unterrichten, auch ist dort nach meinem Eindruck die Anwesenheit in den Lehrveranstaltungen ausgeprägter. In den Schwerpunktfächern allerdings erweist sich der heterogenere Hin-

tergrund häufig als hilfreich, weil eine vielfältigere Perspektive in die Diskussion eingebracht wird. In den Großstadt-Unis ist es auch leichter, für spezielle Fächer ein Publikum in der Anwaltschaft und bei den praktizierenden Juristen zu finden.

### ***Wie erleben Sie juristischen Nachwuch heute - wie haben sich Studierende verändert?***

Ich habe den Eindruck, dass die Studierenden heute in gesellschaftlichen Fragen freier und liberaler denken, was ich als angenehm empfinde. Auch die Fähigkeiten im mündlichen Auftritt, in den Präsentationen und im Umgang mit IT und Technik sind im Durchschnitt besser als zu meiner Studienzeit. Ferner sind die Englischkenntnisse ausgeprägter, vor allem in der Breite der Studentenschaft. Schließlich sind die Studierenden, vor allem an den Großstadt-Unis, deutlich unterschiedlicher in ihrer Herkunft, was eine gute Entwicklung ist, um die gesellschaftliche Diversität unter den Juristen abzubilden.

Leider gibt es auch eine negative Seite: Nach meinem Eindruck hat die formal korrekte Beherrschung

der deutschen Sprache abgenommen. Außerdem ist aus meiner Sicht die Bereitschaft gesunken, sich mit längeren, komplexen Texten oder Fragen auseinander zu setzen, die außerhalb des eigenen Interessengebiets und der eigenen Lebenswelt liegen. Bei manchen habe ich auch den Eindruck, dass es schwer fällt, einer Vorlesung konzentriert ohne Ablenkung für 90 Minuten zu folgen, ohne dass zwischendurch der Blick auf das Handy erfolgt.

### ***Wie hat sich die juristische Ausbildung in den letzten 10 Jahren verändert und was muss sich noch ändern?***

Allgemein ist die juristische Ausbildung heute – auch wenn viele Studierende dies anders empfinden mögen – deutlich studierendenorientierter als noch vor zwanzig oder dreißig Jahren der Fall war. Damals war es nicht selten, dass der Hochschullehrer den Stoff schlicht vortrug, zuweilen mit geringem Fallbezug und unterstützt bestenfalls durch eine Gliederung. Heute werden die meisten Vorlesungen durch umfangreiche Materialien – vor allem PowerPoint-Folien – unterstützt, was positiv ist. Es weckt

allerdings auch eine gewisse Erwartungshaltung bei den Studierenden und senkt die Bereitschaft, den Stoff anhand vorlesungsexterner Quellen zu erlernen.

Eine nachteilige Entwicklung der letzten zwanzig Jahre und ein zentrales Problem der heutigen Ausbildung ist die stetige Expansion des Pflichtstoffs im Examen. Zwar haben wir formal nach wie vor (mehr oder weniger) die gleichen Pflichtfächer. In vielen dieser Fächer hat aber die Komplexität und Ausdifferenzierung zugenommen, nicht zuletzt durch den europäischen Einfluss. Hinzu kommt der rasante technologische Wandel und die bessere Verfügbarkeit von Wissen, so dass die Studierenden neben den „Klassikern“ von früher in allen Rechtsgebieten auch wissen müssen, wie das Recht z.B. mit „digitalen“ Sachverhalten umgeht. Leider fehlt der Mut für eine grundlegende Beschränkung des Studienstoffes. Ohne konkrete Fächer nennen zu wollen, ist es doch auffällig, dass im Ausland - man blicke etwa nach England oder in die USA – viele bei uns (vermeintlich) unverzichtbare Pflichtfächer entweder nur im Wahlfach oder sogar überhaupt nicht an der Uni-

versität vertreten sind. Wir sollten den Stoff auf die Kernbereiche der drei Fächer Bürgerliches Recht, Öffentliches Recht und Strafrecht einschließlich der zugehörigen Prozessgesetze und internationalen Bezüge beschränken und den Rest in die Wahlschwerpunkte schieben. Das Argument, dass auch die Nebenfächer praktisch relevant seien, trifft zwar zu, gilt aber auch für zahlreiche Fächer, die bereits heute – trotz ihrer praktischen Relevanz – nicht zum Pflichtfach gehören.

Überdenkenswert ist zudem, ob wir nicht das Schwerpunktstudium künftig als Masterstudium ausgestalten sollten. Die Studierenden könnten dann die Kernfächer bis zu Bachelor und Staatsexamen studieren, im Anschluss einen Master in einem Gebiet ihrer Wahl machen (in den die heutigen Schwerpunktfächer verschoben würden) und Staatsexamen plus Master wären Zugangsvoraussetzung zum Referendariat. Dies hätte den Vorteil, dass die heute anzutreffende Notensorientierung bei der Schwerpunktwahl entfielen, examensferne Schwerpunkte attraktiver würden und wir zugleich stärker die Gelegenheit für

individuelle Schwerpunktsetzung im Master eröffnen würden. Die Verschiebung des Schwerpunkts in den Master würde zudem ermöglichen, im Staatsexamensstudium in unterschiedliche Schwerpunkte durch kurze Lehrveranstaltungen „reinzuschnuppern“, was der Wissenschaftlichkeit zugutekäme.

### ***Gibt es ein Thema, außerhalb des Rechts, für das Sie sich besonders interessieren?***

Ich lese sehr gern historische Sachbücher und Biografien. Zudem sammle ich Geschichtsatlanen, wobei meine Sammlung nicht sehr eindrucksvoll ist. Zudem bin ich ein Fan von Science Fiction-Filmen und Serien und von Strategiespielen am Computer, wobei ich nach wie vor die alten Spiele nutze (z.B. den Mod Rhye's and Fall of Civilization für Civilization IV, dem es erstaunlich gut gelingt, den Aufstieg und Fall von Zivilisationen entsprechend der historischen Entwicklung nachzuzeichnen, ohne alternative historische Szenarien zu verbauen). Leider fehlt mir die Zeit und die Geduld, mich mit dem Gameplay der aktuellen Spiele zu befassen. Das werde ich im Ruhestand nachholen.

### ***Haben Sie ein Buch, ein Film oder eine Serie, die Sie inspirierend finden, wenn ja welche und warum?***

Ich will keine allgemeinen Empfehlungen formulieren, weil die Geschmäcker sehr unterschiedlich sind. Viele Menschen mögen z.B. Krimis, die ich persönlich langweilig finde. Wenn ich in die Frage erneut den Bezug zum Studienfach einbringen darf: Spannend finde ich, wie die juristische Ausbildung und die juristische Praxis in Filmen dargestellt wird. Sehenswert ist etwa die Darstellung des US-amerikanischen Schadensersatzprozesses in „A civil action“ (Zivilprozess) aus dem Jahr 1998. Viele englischsprachige Gerichtsfilm arbeiten sich am Strafprozess ab, „A civil action“ ist eine Ausnahme und – soweit dies ein Hollywoodfilm sein kann – durchaus nah an der Realität. Unterhaltsam fand ich auch die Netflix-Miniserie „The Billion Dollar Code“, die an den Rechtsstreit zwischen einem Berliner Unternehmen und Google wegen einer behaupteten Patentverletzung durch die Software Google Earth angelehnt ist. Dort wird auch sehr schön aufgezeigt, wie man in Deutschland durch das behördenhafte Agieren von Politik und

Konzernen in den neunziger Jahren die Digitalisierung verschlafen hat. Mit großem Vergnügen habe ich „Better Call Saul“ und den Vorgänger „Breaking Bad“ geschaut. Manche der dort dargestellten Geschichten – etwa die class action der übervorteilten Altenheimbewohner in Better Call Saul, aber auch die Möglichkeit präventiven Rechtsschutzes gegen strafrechtliche Überwachungs- und Ermittlungsmaßnahmen durch temporary restraining order gestützt auf stalking gegen die Polizei in Breaking Bad– zeigen m.E. auch auf, wo wir in Deutschland vielleicht rechtsstaatliche Defizite haben. Jedem Jurastudierenden empfehlen würde ich auch „Das Leben der Anderen“, weil der Film sehr eindringlich zeigt, wohin uns unbegrenzte staatliche Überwachung führt. Um zu sehen, wie weit Realität und Film manchmal auseinander liegen, würde ich „Contra“ empfehlen. Der Film ist unterhaltsam, hat aber mit der Realität sehr wenig zu tun (wie sich bereits an dem absurden Gegenstand der dort dargestellten Einführungsvorlesung zeigt). Zum Vergleich ist die französische Vorlage „Die brillante Mademoiselle Neila“ empfehlens-

wert. Und wer einmal sehen will, wie in den USA traditionell die sokratische Methode unterrichtet wurde, sollte bei YouTube Auszüge aus „The Paper Chase“ anschauen und sich überlegen, ob wir so nicht auch in Köln unterrichten sollten.

***Sie sind zum Sommersemester 2025 dem Ruf an die Universität zu Köln gefolgt. Was schätzen Sie an der Uni und vielleicht auch an der Stadt selbst?***

Die Menschen in Köln sind im persönlichen Umgang sehr freundlich, aufgeschlossen und hilfsbereit. Es ist nicht schwierig, Kontakte zu knüpfen und man hat den Eindruck, dass der Gesprächspartner – vor allem im persönlichen Kontakt – häufig bemüht ist, zu helfen. Die Stadt ist keine Schönheit, hat aber gastronomisch und kulturell sehr viel zu bieten. Schön ist auch, dass das Uni-Viertel in die Stadt eingebettet ist und dass die Straßen – gerade jetzt im Sommer – immer voller Leben sind.

# FACHSCHAFT

Ob Ersti-Tage, Altklausuren oder der Einsatz für bessere Studienbedingungen – die Fachschaft ist immer für die Studierenden da. Aber die Arbeit der Fachschaftler:innen geht weit über das hinaus, was einem so direkt in den Sinn kommt. Welche Themen und Events standen im vergangenen Semester an? Ebenfalls stellt sich der diesjährige Fachschaftsvorstand einmal vor.

## **Termine**

Erstifahrt: 17. - 19. Oktober

TAFI: 21. Oktober 19:30 Uhr

Ersti-MAT: 29.10 19:30 Uhr

Outlaw: 30. Oktober 23:00 Uhr

## ***In diesem Kapitel***

Ihr seid in der Fachschaft willkommen!

Der Fachschaftsvorstand stellt sich vor

Wie wird man Teil der Fachschaft?

Was macht eigentlich das Erstitage-Ressort?

Köln zur Champions Trophy

Kennst du schon den Jura Slam?

LEXKursion nach Straßburg

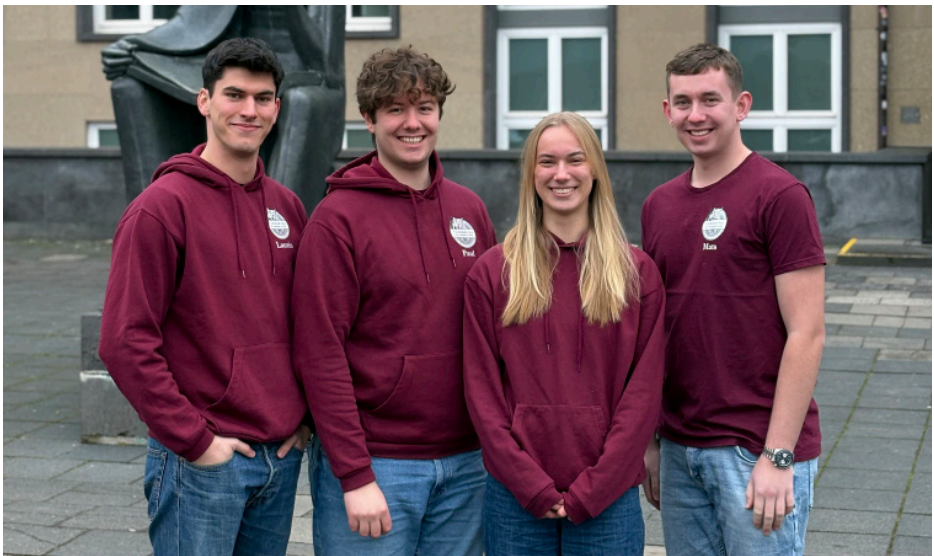
## Ihr seid in der Fachschaft willkommen!

Was ist eigentlich die Fachschaft Jura? Die Fachschaft Jura umfasst streng genommen alle Studierenden der rechtswissenschaftlichen Fakultät. Umgangssprachlich ist mit der Fachschaft aber der Teil der Studierenden einer Fakultät gemeint, der sich engagieren möchte und dann Projekte wie die Erstitage, den Jura Report oder Schichten im Fachschaftsbüro übernehmen.

Warum sollte man sich aber freiwillig noch mehr Arbeit aufhalsen?

Warum sind wir in der Fachschaft Jura? Wir sind Teil der Fachschaft, weil wir so aktiv bei einer abwechslungsreichen Gestaltung der Studienzzeit mithelfen und coole Veranstaltungen organisieren können. Gerade diese Veranstaltungen sind ein großartiger Ort, um neue und engagierte Leute kennenzulernen. Zudem bieten sie noch mal einen Einblick hinter die Kulissen der Uni. So viel mehr Aufwand muss das auch gar nicht sein, weil jede:r hier so viel Einsatz zeigen kann, wie er oder sie möchte. Wir freuen uns, Euch zu sehen - kommt doch einfach mal bei uns vorbei!

*Der Vorstand*



## 1. Vorstand



**Paul Peters**, 5. Semester

**Lieblingsmessengericht:** Risotto mit Pilzen

**Lieblingsort in Köln:** Die Uniwiesen und natürlich die Fachschaft

**Liebingsrechtsgebiet und warum:** Öffentliches Recht, hier werden aktuelle Themen besprochen.

**Was machst du in der Fachschaft?** Als 1. Vorstand bin ich für die Außenvertretung der Fachschaft zuständig und vertrete eure Interessen gegenüber der Universität und den Profs!

## 2. Vorstand



**Laurin Hofmann**, 5. Semester

**Lieblingsmessengericht:** Nudeln mit Bolognese

**Lieblingsort in Köln:** Die Ufertreppen an Sommerabenden

**Liebingsrechtsgebiet und warum:** Öffentliches Recht - denn es hat viele tagesaktuelle Bezüge und ist eng mit dem politischen Geschehen verknüpft. Außerdem argumentiert man häufig mit einer relativ freien Prüfungsstruktur.

**Was machst du in der Fachschaft?** Ich bin 2. Vorstand und betreue die Ressorts sowie die internen Abläufe in der Fachschaft. Besonders gefällt mir die Koordination verschiedener Menschen und ihrer Interessen, um gemeinsam Neues zu erschaffen. Außerdem bin ich auch euer Ansprechpartner.

### 3. Vorstand



**Mats Isenburg**, 5. Semester

**Lieblingsmensagericht:** Hähnchen Kesselgulasch

**Lieblingsort in Köln:** Zappes, Quartier und Belgisches Viertel

**Lieblingsrechtsgebiet und warum:** Strafrecht, weckt bei mir das größte Interesse.

**Was machst du in der Fachschaft?**  
Als Finanzreferent und 3. Vorstand bin ich für die Finanzen der Fachschaft zuständig und kümmere mich darum, dass alle Veranstaltungen ausreichend mit Geldmitteln ermöglicht werden können.

### 4. Vorständin



**Annika Mundt**, 5. Semester

**Lieblingsmensagericht:** Sojagyros mit Pommes & Spaghetti mit Grünkernbolognese

**Lieblingsort in Köln:** Uniwiesen oder am Rheinufer mit Blick auf den Dom

**Lieblingsrechtsgebiet und warum:** Strafrecht, weil ich die Themen super interessant finde.

**Was machst du in der Fachschaft?:**  
Als 4. Vorständin bin ich für die Social Media-Kanäle der Fachschaft zuständig und kümmere mich um alles rund um unser Fachschafts-büro.

## Wie wird man Teil der Fachschaft?

Sehr wahrscheinlich bist du in deinen ersten Wochen des Studiums bereits mit der Fachschaft in Berührung gekommen und vielleicht wurde sogar dein Interesse geweckt mitzuwirken. Dies kannst du gerne machen, denn die Fachschaft Jura freut sich über jede:n, die oder der mithelfen möchte und Interesse zeigt.

Du fragst dich bestimmt, was die Fachschaft alles macht. Die Fachschaft ist von Montag bis Freitag von 11:45 bis 15:45 Uhr, in zwei Schichten besetzt. Dort beantworten wir gerne Fragen und drucken Altklausuren aus, aber manchmal stehen auch andere Bürotätigkeiten an. Generell ist aber selten allzu viel zu tun und die Zeit kannst du dir mit den anderen Mitgliedern aus deiner Schicht in lustigen Challenges vertreiben. Einmal im Monat findet auch das MAT – Mitarbeitenden-Treffen – statt. Hier tauschen wir uns aus, fassen Beschlüsse, wählen Ressorts. Du erhältst dabei auch gute Einblicke in die Gremienarbeit und Hochschulpolitik. Ressorts werden von

ein bis drei Personen geleitet, hier werden Veranstaltungen und Angebote der Fachschaft separat im Kleinen organisiert. Es gibt viele unterschiedliche Ressorts, wie die Ersti-Tage, die Redaktion, Outlaw oder Ersti-Fahrt, sowie viele weitere. Du kannst dich später auch in einem der Ressorts engagieren!

Teil der Fachschaft kannst du am einfachsten werden, indem du am TAFI – Treffen-Aller-Fachschaftsarbeit-Interessierten – teilnimmst. Hier kannst du noch mehr zu dem herausfinden, was die Fachschaft eigentlich alles so macht, Fragen stellen und einige Fachschaft:innen kennenlernen. Solltest du an diesem Termin verhindert sein, macht dies nichts. Komm einfach in die Fachschaft, sprich uns an und trag dich für eine Schicht ein.

All dein Engagement in der Fachschaft ist freiwillig und keiner zwingt dich zur Mitarbeit. Es liegt an dir wie viel Zeit und Energie du in die Fachschaftsarbeit stecken möchtest.

Sollte dein Interesse geweckt sein, werde doch gerne Teil der Fachschaft. Wir freuen uns über dich als Mitglied!

*Lisa Friederichs*

## Was macht eigentlich das Erstitage-Ressort?

Wer am Anfang seines Studiums an den Ersttagen teilgenommen hat, kennt unsere Arbeit schon etwas. Wir, Luis und Rike, sind nämlich das Erstitage Ressort.

Aber was steckt eigentlich hinter unserer Arbeit? Als Erstitage Ressort sind wir vor allem für den Tagesablauf, die Planung und die Durchführung der Rallye sowie die Verpflegung an den Ersttagen zuständig.

Unsere Arbeit beginnt meist zeitgleich mit der vorlesungsfreien Zeit. Ab da heißt es für uns, Stationen planen, Material vorbereiten und Fachschaftler:innen finden, die uns an den Ersttagen unterstützen wollen. Obwohl der Ablauf der Erstitage meist sehr ähnlich ist, bemühen wir uns dennoch, Feedback aus den vergangenen Semestern umzusetzen. Das bedeutet manchmal Rallye-Stationen und Spiele auszutauschen oder kleine Kniffe an der Zeitplanung zu machen. Der Großteil der Planung erstreckt sich meist jedoch auf die Zeit unmittelbar vor den Ersttagen, in der wir uns zwischen Einkäufen und Essensbestellungen

bemühen, den Ablauf an den Ersttagen möglichst reibungsfrei zu gestalten.

An den Ersttagen selber sind wir zum Großteil im Hintergrund tätig. Während weitere Fachschaftler:innen die Gruppen und Stationen anleiten, kümmern wir uns darum, dass die Vorbereitung und Durchführung laufen, beantworten Fragen, kümmern uns um akute Probleme und achten am Ende des Tages natürlich auch darauf, dass die Pizza rechtzeitig ankommt. Als krönenden Abschluss gibt es dann natürlich auch die Siegerehrung, bei welcher wir verkünden dürfen, welche Gruppe die Rallye gewonnen hat.

Die Erstitage sind eine gute Gelegenheit, in einer lockeren Atmosphäre bereits erste Kommiliton:innen zu treffen und wir freuen uns, den Einstieg ins Studium etwas angenehmer machen zu können.

*Friederike Zörner*

## Köln zur Champion's Trophy – wir wollen dabei sein!

Die Champion's Trophy (CT) ist eine traditionsreiche Sportveranstaltung der Bucerius Law School in Hamburg. Studierende der Rechtswissenschaften von Universitäten aus ganz Deutschland treten hier in verschiedensten Disziplinen gegeneinander an. Dabei geht es nicht nur um sportliche Erfolge, sondern auch um Teamgeist, Kreativität und das gemeinsame Erlebnis. Neben den Wettkämpfen prägen ein großes Gemeinschaftsgefühl, der lautstarke Support von den Tribünen und stimmungsvolle Abendveranstaltungen das Bild der CT.

Bislang war Köln noch nicht vertreten und das möchten wir ändern! Unser Ziel ist es, mit einem eigenen Team anzutreten und die Domstadt auf dieser bundesweiten Bühne sichtbar zu machen. Damit dieser Plan Realität wird, brauchen wir engagierte Mitstreiter:innen.

Eine Teilnahme eröffnet zwei Möglichkeiten: als Sportler:in oder als Supporter:in. Sportlich Aktive haben die Chance, ihre Fähigkeiten in den Wettkämpfen einzubringen

und Köln direkt auf dem Spielfeld zu repräsentieren. Wer sich lieber abseits des Spielfeldes einbringt, ist nicht weniger wichtig: das Anfeuern, kreative Chants, Fanartikel und sichtbare Unterstützung sind ein wesentlicher Bestandteil des Gesamterlebnisses.

Die Vorbereitung auf die CT ist vielseitig und verlangt gemeinsame Anstrengungen:

- Trainings für die einzelnen Sportarten müssen organisiert und durchgeführt werden,
- Sponsoring ist notwendig, um die Kosten für alle Teilnehmenden möglichst gering zu halten,
- Ein gemeinsamer Song sowie idealerweise ein begleitendes Video sollen den Auftritt Kölns untermalen,
- Materialien, Ideen und kreative Beiträge für den Support sind gefragt,
- Schließlich müssen auch Unterkunft und Anreise nach Hamburg koordiniert werden.

All das erfordert Teamgeist, Einsatzbereitschaft und Kreativität – Qualitäten, die in Köln reichlich vorhanden sind.

Wer Interesse hat, Teil dieses Pro-

jekts zu werden – sei es als Sportler:in, Supporter:in oder in der Organisation, ist herzlich eingeladen, sich einzubringen. Weitere Informationen und aktuelle Entwicklungen gibt es auf Instagram: @ct.koeln.

Lasst uns gemeinsam den Grundstein legen, damit Köln in Hamburg erstmals bei der Champion's Trophy vertreten ist.

*Cosima Kremer  
Franziska Seebald*

## **Kennst du schon den Jura-Slam?**

**Nein? Dann wird es aber Zeit.**

Die Fachschaft lädt euch herzlich ein,  
Am 28. Oktober dabei zu sein.  
Ob Plädoyer, ob Sprachgewand -  
Die Bühne liegt in eurer Hand.

Ob scharf gedacht, ob klug gereimt  
Ob Recht gepackt in Form, die keimt:  
Was zählt, ist Mut und klare Sicht -  
Auf Bühne, Paragraf und Pflicht.

Wer selbst was schreibt, darf gerne wagen,

Den eigenen Text vorzutragen.

Doch wer auch nur als Gast erscheint,

Ist herzlich gern mit uns vereint.

Der Jura Slam ist ein Poetry Slam-Wettbewerb des Deutschen Anwaltsvereins in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Jura. In zehn Minuten tragen die Teilnehmenden ein juristisches Thema zunächst einmal beim Vorentscheid in Köln vor. Der oder die Sieger:in reist dann zum Finale nach Berlin. Für den oder die Gewinnerin der Endrunde winkt ein saftiges Preisgeld in Höhe von 1000 €.

Ob witzige Fallgeschichten, pointierte Gesellschaftskritik oder kreative Alltagsrechts-Erklärungen: Alles ist erlaubt, solange es verständlich und unterhaltsam ist, und natürlich darf der juristische Bezug nicht fehlen.

Aber auch Zuschauen soll sich lohnen, denn ihr als Publikum kürt ehrenvoll den oder die Sieger:in des Vorentscheids.

*Katja Kuballa*

## LEXKursion nach Straßburg

In diesem Sommer ging es mit 24 Teilnehmer:innen der LEXKursion nach Straßburg. Die LEXKursion ist eine Veranstaltung der Fachschaft Jura, bei der man die Möglichkeit hat, spannende Einblicke in juristisch relevante Institutionen und Orte zu erhalten. Auf unserem Programm stand der Besuch des europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, dem Europarat und eine Stadttour.

### 1. Tag (03.07.2025)

Am Donnerstag ging es für uns um 08:30 am Kölner Hauptbahnhof los. Wir sind zunächst mit dem ICE knappe zwei Stunden nach Karlsruhe gefahren und von dort aus mit zwei Regionalzügen nach Kehl, dem Ort an der deutschen Grenze

vor Straßburg, gefahren. Dort kamen wir am Mittag an und machten uns zu Fuß über die große weiße Europabrücke auf den Weg über die Grenze zu unserer Unterkunft. Währenddessen haben wir ein drei-Tages-Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel erhalten. In der Unterkunft angekommen, konnten wir unsere Zimmer beziehen und uns den restlichen Tag freigestalten. Auf Grund der hervorragenden Gruppendynamik, haben sich schnell Gruppen gebildet und alle haben den Abend gemütlich in Straßburg verbracht.

### 2. Tag (04.07.2025)

Am Freitag sollte es für uns früh los zum europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) gehen. Nach einem spärlichen französischen Frühstück in der Unterkunft fuhren wir um 08:00 Uhr mit dem Bus in das Europaviertel. Um 09:00 Uhr wurden wir herzlich von einer Mitarbeiterin am EGMR empfangen und in den großen Pressesaal geführt. Dort hat uns eine derzeit freigestellte Richterin vom Oberlandesgericht Köln, die in einer der Kanzleien des Gerichtshof arbeitet, einen spannenden Vortrag über den EGMR und seine Tätigkeit



gehalten. Der EGMR wurde 1959 gegründet, um die EMRK von 1950 verbindend umzusetzen. Dafür kann der EGMR die Mitgliedstaaten des Vertrags zu Maßnahmen oder Unterlassen verpflichten. Dazu wurde uns eine umfassende interessante Rechtsprechungsauswahl erörtert, wo die Bundesrepublik verurteilt wurde.



Nach einer großen Mittagspause, in welcher einige noch den großen Zweitsitz des Europäischen Parlaments besichtigten, besuchten wir den massiven Europapalast, in dem der Europarat seinen Sitz hat. Dort erhielten wir im großen Plenarsaal eine Führung, bei der wir einen Einblick in die Tätigkeit des Europarats bekamen. Der Europarat ist eine völkerrechtliche Institution, die sich in ihren 46 Mitgliedsstaaten für Demokratie,

Rechtsstaatlichkeit und den Schutz der Menschenrechte aus der von ihm geschaffenen EMRK und ihren Zusatzprotokollen einsetzt. Dabei ist der EGMR ein Teil dieser Institution. Der Europarat ist unabhängig von der Europäischen Union und hat im Gegensatz dazu keine Rechtssetzungskompetenzen; er ist ein rein diplomatisches Medium, das auf die Mitarbeit der Mitgliedsstaaten angewiesen ist. Sie setzen sich mit umfassenden Projekten für die Förderung dieser Ziele in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsstaaten ein. Eines dieser Projekte konnten wir in einem anschließenden Vortrag in einem Sitzungsraum kennenlernen: Das Europäische Komitee zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe. Dieses agiert auf dem gleichnamigen Übereinkommen, das Anfang 1987 in Kraft getreten ist. Dieses Komitee besucht in den Mitgliedsstaaten selbstständig und oft unangekündigt die Haftanstalten und überprüft, ob die Menschenrechte eingehalten werden. Im Anschluss verfassen sie Berichte an die Mitgliedsstaaten zur Verbesserung; allerdings sind sie dabei auf die Mitarbeit der

Mitgliedsstaaten angewiesen und können keine eigene Maßnahmen vornehmen.

Anschließend machten wir uns am Nachmittag mit dem Bus zurück zu unserer Unterkunft und holten dort unsere Sachen ab. Denn leider war der Zustand unserer Unterkunft entgegen den Angaben im Internet in einem so mangelhaften Zustand, dass ein Weitereraufenthalt für die Teilnehmer:innen auf Grund der Einschätzung der Organisatoren nicht zumutbar war. Daher wechselten wir die Unterkunft auf die deutsche Seite in ein Hotel, was in einem exzellenten Zustand war. Den Abend konnten die Teilnehmer:innen erneut frei gestalten und haben sich mit der Metro, die auch von der deutschen Seite fährt, in die Altstadt von Straßburg begeben.

### **3. Tag (05.07.2025)**

Nach einer hervorragenden Nacht in der neuen Unterkunft ging es für uns zu einer sehr interessanten und detaillierten Stadtführung. Wir wurden vom Straßburger Münster über den Gutenbergplatz zur Thomaskirche zu atemberaubenden Fachwerkhäusern auf einer Künstlichen Insel an der Ill geführt.

Dabei erhielten wir von unserem Guide spannende Informationen zu den Details der Sehenswürdigkeiten. Im Anschluss sind wir zurück zu unserem Hotel gefahren, um unser Gepäck zu holen. Dann ging es für uns mit Regionalzügen zurück nach Karlsruhe und von dort aus mit dem ICE nach Köln, wo wir gegen 19:00 angekommen sind.



Insgesamt war die LEXKursion eine sehr spannende und erlebnisreiche Erfahrung, die definitiv weiterzuempfehlen ist. Gekrönt wurde dies von sehr gutem Sommerwetter an allen Tagen. Die Fahrt wurde sehr gut organisiert und unsere Organisatoren haben sich gut um uns gekümmert. Vielen Dank!

*Pascal Suberg*

# FREIZEIT

Köln hat nicht nur eine ausgezeichnete juristische Fakultät an der Uni, sondern hat auch als Studierendenstadt so einiges zu bieten. Und ja - auch mit einem Jurastudium hat man mal Freizeit. Vor allem, wenn du neu nach Köln gezogen bist, ist all dies vielleicht interessant für dich. Wahrscheinlich hast du das schon gemerkt, aber die Stadt lebt irgendwie nach ihrem eigenem Rhythmus. Aber auch wenn du schon länger hier wohnst, ist es sicher spannend mal zu schauen, was es denn alles so in Köln gibt. Und vielleicht entdeckst du ja etwas Neues.

## ***In diesem Kapitel***

11 Dinge, die man in Köln machen kann  
Mensationell gut! Mensen im Check  
Liebe deine Stadt und die Stadt liebt Karneval  
Rezept: Linsencurry  
Tipps in und um Köln

## 11 Dinge, die man in Köln machen kann

### Kneipen- oder Brauhaustour

In Köln gibt es unfassbar viele Kneipen und Brauhäuser. Sei es in der Altstadt, der Südstadt oder im Quartier Latäng. Irgendwo findet sich immer ein leckeres Kölsch und bei rund 24 verschiedenen Kölschsorten dauert es, bis man alle durchprobiert hat.

### Café- oder Büdchen-Hopping

Allerdings gibt es in Köln nicht nur Kneipen und Brauhäuser, sondern auch süße Cafés und kleine Büdchen (kölsch für Kiosk). Diese eignen sich perfekt für ein Spaßgetränk zwischendurch oder einen entspannten Nachmittag. Im Belgischen Viertel gibt es davon mehr als genug.

### Livesport

Neben dem glorreichen 1. FC Köln, für den man als Normalsterblicher Studi nur sehr schwer an Tickets kommt, gibt es eine Reihe weiterer Mannschaften und Sportarten, denen man in der Freizeit einen Besuch abstatten kann.

Möchte man dem Fußball treu

bleiben hat man zwei wunderbare Möglichkeiten. Zum einen den Regionalligisten aus Zollstock, Fortuna Köln. Die Tickets gibt's hier ab 19€ bzw. 10€ mit Ermäßigung. Manche Spiele sind für Studis hier sogar kostenlos. Zum anderen spielt Viktoria Köln in der dritten Liga, hier gibt es ermäßigte Tickets bereits ab 10€ bzw. 18€.

Neben dem Fußball gibt es noch zahlreiche andere Sportarten und tolle Mannschaften, wie im Basketball die RheinStars Köln, sie spielen in der ProA, der zweithöchsten Basketballliga in Deutschland und sind der fünftgrößte Basketballverein in Deutschland. Ihre Spiele tragen sie in der Motorworld aus und Tickets für Studierende gibt es dort ab 10€.



Nicht zu vergessen sind die Kölner Haie, in der letzten Saison wurden sie Vizemeister in der Deutschen

Eishockey Liga und die Fans sorgen immer für eine unfassbar gute Stimmung in der Lanxess Arena. Tickets für den Oberrang gibt es hier ab 18€.

Egal für was man sich entscheidet, für die meisten Vereine lohnt es sich, denn die Kölner:innen lieben ihre Vereine so sehr wie ihre Stadt.

### **Straßen-, Stadt-, Veedelfeste & Weihnachtsmärkte**

In Kölns 86 Veedeln gibt es immer wieder tolle Straßen-, Stadt- bzw. Veedelfeste, bei denen es sich auf jeden Fall lohnt vorbeizuschauen. Diese finden Teils bis in den Herbst statt und werden im Winter von einer Vielzahl an Weihnachtsmärkten ersetzt. Neben den großen, sind auch hier die kleineren Weihnachtsmärkte in den Veedeln besonders schön.

### **Wochen- und Streetfoodmärkte besuchen**

Ob am Rudolfplatz, Chlodwigplatz, am Apostelnkloster oder auf dem Wilhelmplatz, in Köln gibt's jede Menge Wochen- und Streetfoodmärkte. Wochenmärkte sind in der Regel unter der Woche, vormittags, und Streetfoodmärkte gibt es vor allem am Wochenende. Ein

Geheimtipp für unter der Woche ist jedoch der Streetfoodmarkt am Rudolfplatz, dieser findet jeden Donnerstagabend statt.



### **Stöbern auf Flohmärkten**

Neben großartigen Festen gibt es auch immer wieder Flohmärkte, auf denen man nach verborgenen Schätzen stöbern kann, ideal als kleine Auszeit während des Paragrafenstöberns.

### **Tagesausflüge (Phantasialand, Seen oder Eifel)**

Auch im Kölner Umland gibt es einige aufregende und auch einige entspannte Ziele.

Aufregend wird es auf jeden Fall im Phantasialand in Brühl. Nach einer halben Stunde mit dem Auto bzw. einer Stunde mit den Öffis, erwarten euch großartige Attraktionen, die beste Achterbahn Europas und vieles Mehr.

Es gibt allerdings auch günstigeres im Kölner Umland, wie bspw. Badeseen oder super Möglichkeiten zu wandern. Der sich in Uninähe befindende Elise-Richter-See, wäre zudem auch immer einen Besuch wert.

\*hust hust\*

### **Street-Art-Tour durch Ehrenfeld**

Kunst und frische Luft zwischen dem Lernen kann man super mit einer Street-Art-Tour durch Ehrenfeld verbinden. Im Internet findet ihr dazu kostenlose und kostenpflichtige Online-Guides. Falls ihr eine größere Gruppe seid, könnte sich für euch allerdings auch ein richtiger Guide lohnen.

### **Gemeinsames Kochen mit den Unimäusen**

Neben Vorlesungen, AGen und Lernsessions darf natürlich das soziale Miteinander nicht zu kurz kommen, da passt ein Kochabend perfekt hinein. Ob ihr Pizza belegt oder vielleicht unseren Rezepttipp kocht, bleibt da natürlich euch überlassen.

### **Botanischer Garten & Flora**

(Alle Dorfkind und) Alle, die sich gerne im Grünen aufhalten, sind

hier genau richtig. In Riehl gelegen könnt ihr dort über 10.000 Pflanzen aus aller Welt in Gewächshäusern und Themengärten bestaunen. Der Garten hat täglich von 8 Uhr bis Sonnenuntergang geöffnet.



### **Gerichtsverhandlungen ansehen**

Falls ihr so begeistert von eurem Studium seid, dass ihr euch auch in eurer Freizeit mit Jura beschäftigen wollt, gibt es die Möglichkeit, jede öffentliche Sitzung im Amts- oder Landgericht anzusehen. Schaut einfach online nach, was interessant klingt und macht euch auf den Weg zum Gericht. Beachtet aber bitte, dass ihr keine Flaschen und Getränke mit hinter die Sicherheitskontrolle nehmen dürft, auch elektronische Endgeräte, wie Laptops müsst ihr abgeben. Im Nachhinein bekommt ihr aber natürlich alles wieder.

*Christian Keimer*

## Mensationell gut? - Mensen im Check

### **Mensa Zülpicher Straße**

Lage	8,5/10
Erreichbarkeit	9,5/10
Aussehen	4/10
Atmosphäre	5/10
Auswahl	8/10
Öffnungszeiten	10/10

Die große Hauptmensa hat vor allem eins, Uni-Charme.

### **Bistro E-Raum**

Lage	9,5/10
Erreichbarkeit	9,5/10
Aussehen	7,5/10
Atmosphäre	7,5/10
Auswahl	8/10
Öffnungszeiten	7/10

Hervorzuheben sind auf jeden Fall die frühen Öffnungszeiten.

### **Mensa Lindenthal**

Lage	7,5/10
Erreichbarkeit	6,5/10
Aussehen	9,5/10
Atmosphäre	8/10
Auswahl	7,5/10
Öffnungszeiten	7/10

Die etwas kleinere Mensa ist recht angenehm, ein Besuch zahlt sich aus.

### **Mensa Zollstock**

Lage	6,5/10
Erreichbarkeit	6/10
Aussehen	4/10
Atmosphäre	7/10
Auswahl	6/10
Öffnungszeiten	6/10

Ist man schon in Zollstock, kann sich ein Besuch lohnen.

*Anna-Lena Hütt  
Liv Mauritius*

## Liebe deine Stadt und die Stadt liebt Karneval

Wenn man die Kölnerinnen und Kölner so fragt, was diese Stadt denn so besonders macht, wird man mit Sicherheit eine Antwort oft hören: Karneval. Was für Kölner:innen selbstverständlich klingt, mag für Zugezogene, sogenannte „Immis“, wahrscheinlich erst mal ein bisschen befremdlich klingen. Für viele mag Karneval wie eine riesige Party in der ganzen Stadt aussehen – aber was steckt eigentlich noch so dahinter? Woher kommen die Blauen und Roten Funken, und was ist das Dreigestirn?



Karneval ist für Köln die fünfte Jahreszeit und beginnt jedes Jahr am 11.11. um 11:11 Uhr. Ab dann geht die Jecken-Zeit los. Die Session beginnt offiziell erst Anfang Januar und findet ihren Höhepunkt im

Februar oder März im Straßenkarneval. Von Weiberfastnacht über Rosenmontag bis zum Aschermittwoch befindet sich die Stadt im Ausnahmezustand.

Aber woher kommt Karneval eigentlich? Schon in der Antike, als Köln noch unter dem Namen CCAA bekannt war, wurden Winteraus-treibungen gefeiert. Karneval entwickelte sich später als letztes Fest vor der Fastenzeit. Daher kommt übrigens auch der 11.11.: Früher gab es nicht nur die Fastenzeit vor Ostern, sondern auch eine kleinere vor Weihnachten. Die Anfänge des Karnevals, wie wir ihn heute kennen, lassen sich ziemlich genau auf das Jahr 1823 datieren, denn in diesem Jahr fand der erste Rosenmontagszug statt. Das Festkomitee wurde erst 1824 gegründet. Im Jahr 1823 gab es bereits einen Karnevalsprinzen, der gemeinsam mit dem Zug gefeiert wurde – damit war das erste Dreigestirn noch nicht komplett, aber der Anfang gemacht.

Daraus entstanden auch Karnevalsgesellschaften. Diese sind neben dem Festkomitee das Herzstück des Karnevals. 1869 gehen

die Roten Funken aus der Großen Karnevalsgesellschaft von 1823 heraus und parodieren die alte Kölner Stadtsoldaten-Truppe von 1660. Sie residieren bis heute in der Ulrepforte – oder liebevoll auf Kölsch: das „Ullepötzche“. Mit dem gleichen Ziel gründeten sich 1870 die Blauen Funken, allerdings in eigener Uniform. 1906 folgte die Prinzengarde, die eng mit dem Karnevalsprinzen verbunden ist, und 1922 die Altstädter, die – wie ihr Name schon verrät – in der Altstadt verwurzelt sind und eine starke Bindung zum Kölner Brauchtum pflegen. Noch heute gestalten diese und viele andere Karnevalsgesellschaften jedes Jahr den Kölner Karneval.

Im Mittelpunkt jeder Session steht das Dreigestirn, bestehend aus Prinz, Bauer und Jungfrau. Sie regieren die Jecken. Das Dreigestirn steht für Freude, Zusammenhalt und kölsche Lebensfreude. Sie sind das Aushängeschild des Festkomitees. Welche Gesellschaft in einer Session das Dreigestirn stellt, wechselt jedes Jahr. In der Session 2026 stellt die Prinzengarde das Dreigestirn. Proklamiert wird das Dreigestirn diese Session am 9. Ja-

nuar 2026.

Die wohl wichtigste Veranstaltung für das Dreigestirn und alle Karnevalisten ist der Rosenmontagszug. Er zieht durch die ganze Stadt, beginnend am Chlodwigplatz. Am Straßenrand stehen die Jecken und rufen nach „Kamelle“ und „Strüßjer“. Ein fester Höhepunkt ist außerdem die Weiberfastnacht, bei der Frauen traditionell symbolisch die Macht übernehmen – etwa durch das Abschneiden von Krawatten oder das Stürmen von Rathäusern.

Abgerundet wird alles dann am Dienstagabend, wenn der Nubbel verbrannt wird. Dieser steht symbolisch für die Sünden der Session. Damit endet nicht nur die Session, sondern es beginnt auch die Fastenzeit.

Und auch wenn Karneval nicht nur in Köln gefeiert wird – in Köln ist er doch etwas ganz Besonderes – und ohne Zweifel am schönsten.

*Liv Mauritius*

## Rezept: Linsencurry

### Zutaten:

- 2-3 Kochbeutel Reis
- 2 Zwiebeln
- 4 Knoblauchzehen
- 1 EL Raps-, Sonnenblumen- und Olivenöl
- 2 Dosen Linsen (tafelfertig)
- 1 Dose Kokosmilch
- 250ml (ggf. vegane) Kochcreme
- 4 EL Currypaste (rot oder gelb, je nachdem wie scharf es sein soll)
- 400g Tomatenpassata
- 2 Karotten
- Etwas Salz, Pfeffer und ein Prise Zucker



1. Der Reis wird nach Verpackungsangaben gekocht.
2. In dieser Zeit werden die Zwiebeln und der Knoblauch geschält und in feine Würfel geschnitten.
3. Eine Pfanne erhitzen, etwas Öl hineingeben und Zwiebeln und Knoblauch anschwitzen.
4. Die Linsen abtropfen lassen und in die Pfanne geben, ebenso die Kokosmilch sowie die (vegane) Kochcreme hinzugeben und alles erhitzen.
5. Die Currypaste einrühren und die Kokosmilch reduzieren lassen.

6. Die Karotte wird geschält und klein geschnitten und mit der Passata dazugegeben und untergerührt.
7. Das Curry mit Salz, Pfeffer und einer Prise Zucker abschmecken und mit Reis und etwas Brot servieren.

## Tipps in und um Köln

### **Zum Essen gehen**

- The Bowl Maker Society (Ramen, *Heumarkt*)
- Casita Mexicana (mexikanisch, *Belgisches Viertel/Südstadt*)
- Brauhaus FRÜH (Brauerei, *am Dom/ Südstadt*)
- Okinii (all-you-can-eat, *Altstadt*)
- Cheeseburger Eddy (Burger, *Sülz*)
- bona'me (kurdisch-türkisch, *Südstadt/ Deutz*)
- Oasis (griechisch, *Deutz*)

### **Für einen guten Kaffee**

- Kaffeosaurus (*Friesenplatz*)
- signcafe (inklusive Cafe, *Sülz*)
- Copenhagen Coffee Lab (*Innenstadt/ am Dom/ Ehrenfeld*)
- impact cafe (vegan, *Sülz*)
- Cafe im Bauturm (*Belgisches Viertel*)

### **Für lange Spaziergänge**

- Aachener Weiher (*zwischen Lindenthal und Belgischem Viertel*)
- Beethovenpark (*Sülz*)
- Lohsepark (*Nippes*)
- Stadtwald (*Lindenthal*)

### **Zum sportlichen Ausgleich**

- KölnBäder (Schwimmbäder, teilweise auch mit Sauna)
- Beachvolleyball an der Uni
- Angebote von Hochschulsport und der UzK
- Blackfoot Hochseilgarten am Fühlinger See (*Seeberg*)

### **Für Sonnenuntergänge mit Domblick**

- Rheinboulevard (*Rheintreppen, Deutz*)
- Jugendpark (*zwischen Deutz und Mühlheim*)
- Poller Wiesen (*Poll*)

### **Für einen entspannten Nachmittag mit Freunden**

- Fortuna Köln Spiel besuchen (häufig kostenloser Eintritt für Studis, *Zollstock*)
- Uniwiesen (*Lindenthal*)
- Köln TimeRide VR-Zeitreise (*Altstadt*)

### ***Für das etwas andere Köln***

- Open Air Sommerkino am Rheinauhafen (*Südstadt*)
- Surfen auf dem Rhein (Surft Kolonne, *Riehl*)
- Auf den Kölner Dom steigen
- Kölner Zoo (*Riehl*)
- Kölner Seilbahn über den Rhein (*Einstieg in Riehl/Mühlheim*)

### ***Für etwas Kunst und Kultur***

- EL-DE-Haus (NS-Dokumentationszentrum, Gereonsviertel)
- Museum Ludwig (Kunst des 20. und 21. Jahrhundert, *am Dom*)
- Schokoladen Museum (alles über Schokolade, *Altstadt*)
- Philharmonie Köln (*am Dom*)
- Haus der Geschichte (deutsche Zeitgeschichte ab 1945, *Bonn*)

Psstt Geheimtipp!

Für Kölner:innen sind die städtischen Museen am ersten Donnerstag im Monat kostenlos!

Welche Museen mitmachen könnt ihr hier nachsehen:

[www.stadt-koeln.de/artikel/04391/index.html](http://www.stadt-koeln.de/artikel/04391/index.html)

### ***Für einen heißen Tag***

- Fühlinger See (*Seeberg*)
- Otto-Maigler-See (*Hürth*)
- Bleibtreusee (*zwischen Hürth und Brühl*)
- Stadtrundfahrt auf dem Rhein (*gestartet wird meistens in der Altstadt*)

### ***Nightlife***

- Stiefel (Kneipe, *Zülpicher Straße*)
- Quartier (Kneipe, *Zülpicher Straße*)
- Das Ding (Club, *Zülpicher Platz*)
- Reineke Fuchs (Club, *Belgisches Viertel*)
- Bootshaus (Club, *Mühlheim*)
- Die Wohngemeinschaft (Bar, *Belgisches Viertel*)
- Museum (Karaoke-Bar, *Zülpicher Platz*)
- Mango (Cocktail-Bar, *Zülpicher Straße/ Hahnenstraße*)

*Rebecca Stammel*

## **Impressum**

### ***Herausgeber:in:***

Die Studierendenschaft der  
Rechtswissenschaftlichen Fakultät  
an der Universität zu Köln, vertre-  
ten durch den Fakultätsrat:

Paul Peters  
Laurin Hofmann  
Mats Isenburg  
Annika Mundt

Universitätsstraße 16  
50937 Köln

### ***Gestaltung und Layout***

Liv Mauritius

### ***Werbung***

Dennis Schaefers

### ***Redaktionsleitung***

Anna-Lena Hütt  
Liv Mauritius

### ***Druck***

Häuser Druck GmbH  
Ein Unternehmen der WKS Druck-  
holding GmbH  
Venloer Straße 1271  
50829 Köln Bocklemünd

### ***Autor:innen***

Dr. Alexander Hobusch  
Anna-Lena Hütt  
Charlotte Wittich  
Prof. Dr. Christian Heinze  
Christian Keimer  
Cosima Kremer  
Daria Rybak  
Elias Bonni  
Franziska Seebald  
Frederike Zörner  
Judith Freese  
Julia Martens  
Katja Bassemir  
Katja Kuballa  
Katja Simoes  
Dr. Lena Christin Vitt  
Lilian Peter  
Lisa Friederichs  
Liv Mauritius  
Dr. Marie Köhler  
Melissa Stumpf  
Moritz Hoogland  
Pascal Suberg  
Rebecca Stammel  
Virginia Gancarczyk

### ***V.i.S.d.P.***

Paul Peters

### ***Auflage***

500

# Wissen für unterwegs


Ein idealer Begleiter in der Zeit  
der Prüfungsvorbereitung



## Taschen-Definitionen

Zivilrecht | Strafrecht | Öffentliches Recht  
6. Auflage 2025, ca. 340 S., brosch., ca. 19,90 €  
ISBN 978-3-7560-2460-5  
Erscheint ca. Oktober 2025

Der Band versammelt eine Vielzahl von Definitionen unbestimmter Rechtsbegriffe aus den verschiedensten Rechtsgebieten. Mit den „Definitionen in der Tasche“ kannst Du Dir sofort einen ersten Überblick über die wichtigsten Begriffe eines Rechtsgebietes verschaffen, schnell nachschlagen und für die Prüfung lernen.

 Nomos  
eLibrary nomos-elibrary.de

Bestelle im Buchhandel oder  
versandkostenfrei online unter [nomos-shop.de](https://nomos-shop.de)  
Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer



Nomos



# JURA MIT HÄTZ.



**Jetzt auch in Köln**

Entdecke das neue Team von Kapellmann in der Stadt mit K: [kapellmann.de/koeln](https://www.kapellmann.de/koeln)